

Litzmannstädter Zeitung

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

DIE GROSSE TAGESZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnzeitungsversand

Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifenband. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hütten-Str. 35, Fernruf 195-80/81.

26. Jahrgang / Nr. 115/116

Sonntag, 25., Montag, 26. April 1943

Wo steht die Welt zu Ostern 1943?

Der Krieg als Revolution der Geister / Entscheidet Amerika den Krieg? / Weltpläne krankhafter Hirne im Lichte der Wirklichkeit

Politische Osterbilanz

Von Dr. Kurt Pfeiffer

Es ist nicht überflüssig, auch an diesem vierten Kriegsoestern den „Faust“ zu zitieren und darauf zu verweisen, daß nur der sich Freiheit wie das Leben verdient, der täglich sie erobern muß. In dieser Welt wird niemandem etwas geschenkt, nicht in der Natur, nicht bei den Tieren, nicht bei den Pflanzen, am allerwenigsten bei den Menschen, die nicht den geringsten Grund dazu haben, an diesem Osterfest Gedanken über den ewigen Frieden auszuspinnen. Kampf ist der Maßstab jeglicher Bewährung. Der ewige Frieden ist ein schöner Menschheits Traum, aber er ist zu sehr Traum, als daß er jemals Wirklichkeit werden könnte. Wenn es uns gelingt, durch diesen Krieg, der ein wahrhafter Weltkrieg geworden ist, die Grundlagen zum Aufbau eines neuen Europas und einer neuen Welt zu erkämpfen, dann haben wir unsere Aufgabe als Menschen besser gelöst als durch salbungsvolle Worte von Osterfrieden und Menschheitsverbrüderung. Über den Krieg schimpfen, ist leicht, seine Wirkungen zu mildern, unendlich schwerer. Denn dieser Krieg ist nicht Selbstzweck. Er ist eine Teilerscheinung der großen Umwälzung, die gegenwärtig die Welt in allen Zonen aufwühlt. Wenn sich politische Kindschöpfe an der Themse oder am Hudson diesen Entscheidungskampf als eine Balgerei zwischen den „guten Menschen“ Churchill und Roosevelt und den „bösen Buben“ Hitler und Mussolini ausmalen, dann beweisen sie damit ihre politische Unreife und die Notwendigkeit einer Revolution der Geister und einer Überholung der Hirne, die im Denken einer überwundenen Epoche erstarrt sind. Wer den Krieg nicht als Revolution begreift, wer nicht sehen will, daß sich aus militärischen, politischen, sozialen, geistigen und seelischen Auseinandersetzungen im Schmelztiegel unseres Jahrhunderts der Guß einer neuen Welt formt, der hat den Anschluß an unser Zeitalter verpaßt. Er sieht nicht, wie sich mit fiebernden Organen eine absterbende Welt an ihre wankenden Privilegien klammert, wie sich starkköpfig der Geist der Beharrung gegen den Geist des Fortschritts stemmt, wie die Bequemlichkeit der Alten vor dem gefährlichen Leben der Jugend warnt. Der geht an einer Zeit vorbei, in der nur derjenige ein Recht zum Leben hat, der sie mitgestaltet. Man kann einfach nicht in dieser Zeit leben, ohne zum Problem des Bolschewismus oder zu dem des neuen Europas Stellung genommen zu haben. Es ist nicht kriuklos hinzunehmen, wenn die regierenden Kreise in London und Washington erklären, daß die Gefahr eines bolschewistischen Europas viel erträglicher sei als die eines Erdteils, der von der Achse geführt werde. Es ist nicht eine innere Angelegenheit der angelsächsischen Völker England und Amerika, wenn sich die offiziellen Kreise in Washington auf den Standpunkt stellen, daß ein bolschewistisches Europa für die USA viel bequemer sei als ein in Europa führendes England, weil ein bolschewistisches Europa viel besser gegeneinander ausgespielt werden könnte und viel weniger auf alte, „wohlerworbene Rechte“ pochen würde. England und Amerika wissen selbst genau so wie wir, daß sie schon rein kräftemäßig nicht in der Lage sein würden, dem Bolschewismus, wenn er auch an ihre Tore klopfen würde, den Eintritt in ihre Länder zu verwehren. Es geht ja nicht um die Interessen des englischen, des amerikanischen oder des russischen Volkes in diesem Krieg, sondern darum, daß das internationale Judentum bei der Verteilung der Welt nicht zu kurz kommt. Englisch-nordamerikanischer Hochkapitalismus und sowjetischer Bolschewismus sind Erscheinungsformen des Weltjudentums. Ob der Exponent dieses Weltjudentums Roosevelt, Churchill oder Stalin heißt, ist belanglos. Auch die Männer dieses ungleichen Dreigespanns sind nur Marionetten in den Händen der Lewi, Rothschild, Baruch und Lehmann. Ob die Welt von Morgen das „amerikanische Jahrhundert“ mit Jazz, Hollywoodkitsch und elektrischen Kühlschränken konstruiert oder in der Kollektivklaverie des Bolschewismus verdammt, die das Einzelwesen auslöscht und an seine Stelle den mechanisierten Massenmenschen setzt, das ist dem Juden gleich. Wichtiger ist ihm, daß er die Welt von Morgen beherrscht, in dieser oder jener Form. Amerikanismus und Bolschewismus sind genau so eng miteinander verwandt wie der Rationalismus der Aufklärung

Vor einer japanischen Offensive gegen Burma und Indien

Sorgen und Befürchtungen in General McArthurs Hauptquartier / Neue vernichtende japanische Waffen

Ma. Stockholm, 25. April (LZ-Drahtbericht)
Aus dem Hauptquartier General McArthurs wird gemeldet, daß die Befürchtungen vor einer bevorstehenden japanischen Offensive gegen Australien in militärischen Kreisen festere Formen anzunehmen beginnt. Die Japaner, die zur Luft sehr tätig sind, hätten in der letzten Zeit ein neues Kampfflugzeug eingesetzt, daß das gefürchtete sogenannte O-Flugzeug an Wirksamkeit noch übertriffe. Auch andere neue Waffen sind japanischerseits eingesetzt worden, so werde von ihnen eine neue Bombe angewandt, die für die Bodentruppen besonders gefährlich sei; sie explodiere fünfzig Meter über der Erdoberfläche und streue ihre Stücke über ein großes Gebiet. Die amerikanische Luftwaffe halte sich auf der ganzen 1600 Kilometer langen Front von Rabaul bis Wewak, dem japanischen Hauptstützpunkt an der Nordküste Neu-Guineas, in höchster Bereitschaft und führe ständige Patrouillenflüge durch, um einem japanischen Angriff schnell begegnen zu können.
Auch aus Indien melden sich in der letzten Zeit die Nachrichten, aus denen hervorgeht, daß man in britischen militärischen Kreisen immer mehr größere japanische Offensivaktio-

nen gegen die indische Grenze befürchtet. Die Zeit, da Wavell eine britische Offensive gegen Burma als bald bevorstehend in Aussicht stellte, ist schon lange vorüber, und in seinem Hauptquartier in Neu-Delhi spricht man heute nicht mehr von einer britischen, sondern nur noch von der Möglichkeit einer japanischen Offensive. Der Sonderkorrespondent von Reuter in Neu-Delhi berichtet, daß

man dort während der nächsten drei Wochen, wenn mit trockenem Wetter gerechnet werden könne, eine starke Offensive der Japaner an der Front von A r a k a n erwarte; die im vorigen Monat erfolgte Ernennung von Generalleutnant Kawanabe zum Oberbefehlshaber in Burma als Nachfolger von General Ijida werde in Neu-Delhi im Sinne einer aktiveren japanischen Kriegführung gedeutet.

Die Amerikaner verlassen plötzlich Helsinki

Nur der Geschäftsträger zurückgeblieben / Steckt Moskau dahinter?

Ma. Stockholm, 25. April (LZ-Drahtbericht)
Gestern nachmittag traf der größte Teil der Beamten der nordamerikanischen Gesandtschaft in Helsinki in einem Sonderflugzeug in Stockholm mit ihren Familien ein. Es handelt sich um insgesamt 13 Personen. Nur der Geschäftsträger Robert McClintock, dessen Frau und einige Kanzleibeamte blieben in Helsinki. Die Abreise der Nordamerikaner erfolgte unter bemerkenswerten Umständen und kam, wie der Korrespondent von „Stockholms Tidningen“ be-

richtet, für die finnische Regierung überraschend. Die finnische Regierung war am Donnerstag um 14 Uhr amtlich um die Ausreiselerlaubnis für den folgenden Tag gebeten worden. Obwohl wegen der Feiertage alle Büros geschlossen waren, entsprach die finnische Regierung dem Ersuchen. Irgendeine Begründung für den plötzlichen Entschluß, der offenbar auf Befehl Washingtons erfolgte, wurde nicht gegeben, doch will „Dagens Nyheter“ erfahren haben, daß der Grund nicht in Washingtoner Befürchtungen bezüglich der Bombardierungsgefahr gegeben ist. Das nordamerikanische Außenministerium macht den Grund zu der auffallenden Maßnahme dadurch nicht deutlicher, wenn es bekanntgibt, daß bezüglich der Beziehungen zwischen Finnland und den Vereinigten Staaten „keinerlei Neuigkeiten“ vorlägen.

Seit im vorigen Jahre die konsularischen Beziehungen zwischen Finnland und den Vereinigten Staaten abgebrochen waren, wurde verschiedentlich in Washington angedeutet, daß eine nordamerikanische Kriegserklärung an Finnland zu den ständig vorgebrachten Forderungen des Kreml an das Weiße Haus gehörte. Kurz vor Weihnachten verließ der nordamerikanische Gesandte in Helsinki, Schoenfeld, Finnland, um seinen Urlaub in Amerika zu verbringen, ohne daß er auf seinen Posten bis jetzt zurückgekehrt wäre.

Sowjettruppen in Gibraltar

La Linea, 24. April

In der Festung Gibraltar ist ein bolschewistischer Truppenverband eingetroffen. Über seinem Lagerplatz weht eine rote Fahne mit Hammer und Sichel. Unter der spanischen Grenzbevölkerung sowie unter den Engländern in Gibraltar selbst hat diese Tatsache großes Aufsehen erregt.



Auf dem Gefechtsstand eines „landeseigenen“ Verbandes

An der Seite der deutschen Wehrmacht kämpfen Russen gegen den Bolschewismus, die zu „landeseigenen Verbänden“ zusammengefaßt sind; sie wollen mithelfen, ihr Land von der Geißel Stalins zu befreien. (PK.-Aufn.; Kriegsbericht Hiltner, IH., Z.)

rungszeit und der Materialismus der marxistischen Ideologie.

Kriegsentscheidung durch Roosevelt?

Es gibt Leute in unserem Volk, die noch immer glauben, daß Amerika den Krieg entscheiden könne. Wer die Vorgeschichte des amerikanischen Kriegseintritts genau studiert, muß diese Frage verneinen. Roosevelt vertrat nicht die Meinung seines Volkes, als er es in diesen Krieg hineinschmuggelte. Es entsprach durchaus dem Willen der amerikanischen Mehrheit, als er scheinheilig versprach, die „amerikanischen Boys niemals mehr in fremden Ländern unterzupflügen“. Es war ein Verrat an seinem Volke, als er dennoch den Weg des brutalen Imperialismus ging und aus reinem Machthunger heraus nach Europa sprang. Nord- und Westafrika unterwarf, den Nahen Osten mit seinen Truppen und seinen Kapitalien überschwemmte, um aus Europa allmählich ein Absatzgebiet für Amerika, das „Warenhaus der Welt“, zu machen. Für England war der Kriegseintritt Amerikas ein Bekenntnis der Schwäche. Als Churchill versicherte, die aktive Mitwirkung Amerikas am Kriege werde den Alliierten den Sieg bringen, gab er zu, daß England den Krieg aus eigener Kraft nicht mehr gewinnen könne und daß es den ersten Platz im Völkerkonzert bereits an die USA abgetreten habe. Es schadet nicht Europa, sondern England, wenn Amerika in steigendem Maße die Rolle Englands übernimmt, wenn es sich nach dem Verlust der britischen Stützpunkte Hongkong, Malaja, Singapur und Burma an die Japaner Australien und Kanada unter seine Botmäßigkeit zwingt, wenn es im Südafrika des englischhörigen Smuts Bestrebungen zur Loslösung aus dem britischen Empire unterstützt, wenn es den Nahen Osten

mit Truppen und Kapital aus den Händen Englands entreißt und in Nordafrika britische Truppen unter das Oberkommando des USA-Generals Eisenhower stellt. Hier verliert England sein Gesicht und nicht Europa. Amerika bläht sich an Stellen auf, die für die Entscheidung dieses Krieges nicht von Bedeutung sind, so gewinnbringend sie auch rein äußerlich für den Machtzuwachs der USA sein mögen. Es steht heute fest, daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika den Ersten Weltkrieg entschieden haben. Heute kann der Rausch der Zahl die Völker nicht mehr blenden. Heute lastet der unbeschränkte U-Boot-Krieg genau so auf Amerika wie auf England. Heute hat der wachsende Tonnageschwund Nordamerika längst des Nimbus entkleidet, das Land der unbegrenzten Möglichkeiten zu sein. England hat auch in drei Jahren Krieg nicht den Beweis erbringen können, daß es fähig sei, Deutschland zu schlagen. Amerika wird in den nächsten drei Jahren den Beweis ebenso schuldig bleiben. Denn Amerika geht mit anderen Voraussetzungen in diesen Krieg. Es begann ihn mit der vernichtenden Niederlage von Pearl Harbour und mit dem Verlust seines Imperiums im pazifischen Raum. Wenn Amerika das britische Empire beerbt, dann bedeutet das eine Kapitalverschiebung innerhalb eines großen jüdischen Konzerns, nicht aber den Anbruch des „amerikanischen Jahrhunderts“. Gegen dieses stünde die Konkurrenz des Bolschewismus. Außerdem läßt sich die Tatsache nicht ableugnen, daß die neue europäische Ordnung bisher ohne Mitwirkung Englands und Amerikas vollzogen worden ist. Allein die Siege Deutschlands und seiner Verbündeten haben es zuwege gebracht, daß sieben von den 35 europäischen Staaten verschwanden — Danzig durch Anschluß an das

Reich, Polen durch seine Aufteilung, Lettland, Litauen und Estland durch Errichtung des Reichskommissariats Ostland, Luxemburg durch Übernahme in die Verwaltung des Deutschen Reiches, Südslawien durch Schaffung der neuen Staaten Kroatien, Serbien und Montenegro. Wenn die Engländer und Amerikaner glauben, diese neue europäische Ordnung durch ihren Gewaltakt in Tunesien stürzen zu können, dann haben sie sich geirrt. Die Entscheidungsschlacht an dieser Stelle des afrikanischen Kontinents, eingeleitet durch die englisch-amerikanische Offensive vom 21. März, hat sich anders entwickelt, als es sich in den Hirnen der englisch-amerikanischen Strategen malte. Die deutsch-italienischen Panzerarmee Rommels hat sich durch entschlossene Wendung nach Norden geschickt vom Feinde abgesetzt, sich mit den von Sizilien her gelandeten deutsch-italienischen Brückenkopfkraften vereinigt und sich mit der Masse ihrer Kampfkraft der drohenden Vernichtung durch die britisch-amerikanische Übermacht entzogen. Die hervorragende Haltung der deutsch-italienischen Truppen im tunesischen Raum wird noch auf lange Zeit hinaus den englisch-amerikanischen Invasionsplänen einen Strich durch die Rechnung machen.

Politik der Großräume

So einfach und ausschließlich, wie sich die Friedensmacher in London und Washington die Welt nach dem Kriege denken, wird sie nicht werden. Weder die Entwicklung im Osten noch die in Tunesien werden sie erzwingen. Wohl aber wird die neue Ordnung der Achse und Japans greifbare Formen annehmen. In Europa schützt der Atlantikwall den Westen vor einer Landung englisch-amerikanischer Truppen, raubt der U-Boot-Krieg den Alliierten

Wir bemerken am Rande

Der Ostseeraum in der Neuordnung Europas
Wulf Siewert hat schon in seinem Buch „Atlantik“ auf Grund geschichtlicher und gegenwärtiger Vergleiche die Geopolitik eines Weltmeeres entwickelt. In zweiter Auflage erscheint jetzt sein Buch „Der Ostseeraum“ (B. G. Teubner, Leipzig und Berlin). Der Verfasser geht von einer Untersuchung der allgemeinen geopolitischen Grundlage des Ostseeraumes aus und entwickelt aus ihnen, sowie den völkischen und kulturellen Voraussetzungen die strategische und wirtschaftspolitische Lage des Ostseeraumes in Geschichte und Gegenwart. Der Einfluß des Ersten Weltkrieges wie die Streitfragen der Nachkriegsentwicklung werden eingehend beleuchtet. Der Verfasser kommt zu dem Ergebnis, daß die Ostsee heute nicht mehr ein abgegrenztes Meer ist, sondern daß jetzt auch die Länder dieses Raumes gezwungen werden, zu der politischen und militärischen Entwicklung Stellung zu nehmen. Klar grenzt der Verfasser die gemeinsamen Interessen aller Ostseevölker gegen die Raubziele des Sowjetimperiums ab und weist nach, wie unter Anknüpfung an den deutschen Anteil an der Geschichte des Ostseeraumes die Ostsee im Rahmen der Neuordnung Europas wieder politische und kulturelle Einheit, Verkehrsträger und Vermittler aller Ostseevölker wird. Das Buch ist in der von Karl Haushofer herausgegebenen Schriftenreihe „Macht und Erde“ erschienen. Pf.

ten täglich wertvolle Tonnage für Truppentransporte und gibt das Herannahen sommerlicher Witterung im Osten die Chancen zu neuer Offensive. In Ostasien vermag Japan das Potential eines bereits jetzt verwirklichten großasiatischen Wirtschaftsraums in seine Kriegführung einzusetzen. So wird Herr Churchill seinen „Friedensplan“, der den Norden, die Mitte und den Süden Europas in drei Blocks im Stil der Versailler Kleinen Entente und des Balkanbundes unseligen Angedenkens teilt, mit der heimlichen Sicherheit, diese Staaten gegeneinander auszuspielen, ebenso zu den Akten legen müssen, wie Herr Roosevelt seine „Weltordnung der vier großen Blöcke“ Amerika, Rußland, China und England (Europa ist im Rezept des Gangeters im Weißen Hause bereits ausgelöscht). Meint England im Ernst, mit den Puppenregierungen der Emigranten vom Schlags der Benesch, Sikoreki und Kumpanen ein neues Europa auf die Beine stellen zu können? Soll ein derartiges Europa des „europäischen Gleichgewichts“ von Englands Gnaden wirklich ein vollgültiger Ersatz für den Verlust eines ganzen Empire an die Vereinigten Staaten sein? Herr Churchill hat einmal das bittere Wort gesprochen, daß er nicht Premierminister geworden sei, um den Vorsitz bei der Liquidation des Empire zu übernehmen. Europa seinerseits hat nicht Lust, einer Konferenz zum Zwecke seiner Liquidation durch England zu präsidieren. Europa will eine neue Ordnung, die seinem eigenen Gesetz entspricht und die weder von englischen noch von amerikanischen Charlatanen zurechtgeschustert worden ist. Und Deutschland, der führende Staat bei der Neuordnung Europas, erstrebt keine Weltherrschaft, sondern eine Aufteilung der Welt nach den ihr innewohnenden organischen Gesetzen. Wir Deutschen sind davon überzeugt, daß am Ende dieses Krieges weder die amerikanische, noch die britische, noch die bolschewistische Weltherrschaft stehen wird. Wer wie wir die Gleichheit aller Rassen verneint und von der natürlichen Ungleichheit der Menschen überzeugt ist, kann eine solche Weltherrschaft nicht wollen, weil sie nach rein machtpolitischen Grundsätzen Völker zusammenwürfeln würde, die niemals unter einen gemeinsamen Nenner zu bringen sind. Was wir erstreben, das ist der Grobraum, in dem ein fortgeschrittener Staat führt und die kleinen Völker sich freiwillig seiner Führung unterstellen, ohne damit auf die Gesetze ihres eigenen Lebens zu verzichten. Experimente, wie die Roosevelts, zwei grundverschiedene Welten, die ibero-amerikanische und die englisch-amerikanische, unter dem Gedanken eines amerikanischen Imperialismus zu einen, lehnen wir ab. Uns bietet vielmehr die Bildung eines großasiatischen Lebensraumes unter Führung Japans und unter Einbeziehung Chinas, Mandschukuos und Südasiens mit Indochina, Thailand, Burma und Ostindien die beste Gewähr dafür, daß wir mit unserem Plan auf Schaffung eines europäischen Grobraums auf dem richtigen Wege sind. Wir kennen die Geschichte zu genau, um zu befürchten, daß uns von diesem ostasiatischen Lebensraum her je eine Gefahr drohen könnte. Das Wort von der „gelben Gefahr“ ist dummes Geschwätz geschichtsloser Duodezpolitiker. Wenn je Europa bedroht war, dann nicht durch die Völker Ostasiens, sondern durch die Nomaden der zentralasiatischen Steppe, die schon in der Goldenen Horde Dschingis Khans unseren Erdteil überfluteten und die heute im Bolschewismus furchtbare Wiederkehr erleben. Europa steht heute gegen die Steppe, wie es einst bei Liegnitz gegen die Steppe stand. Als seinerzeit Dschingis Khans Horden gegen die europäischen Gefilde vorstießen, da versuchten gleichzeitig Mongolen, auf den japanischen Inseln zu landen. Auch hier also war die Steppe der Angreifer und waren es nicht die Völker Ostasiens. Die Gefahr des Ansturms der Steppe besteht für unsere japanischen Bundesgenossen genau so wie für uns. Deshalb wird die Gefahr der Ausbreitung der Steppe um so mehr gemindert werden, je großzügiger und umfassender Japan den großasiatischen Raum ausbaut und organisiert. Wir Deutschen mischen uns nicht in die großasiatische Ordnung. Wir wissen, daß sie Japan als raumeliger Staat besser vollziehen kann als wir. Weil sie das nicht begriffen, mußten England und Nordamerika mit ihrem Versuch, im Lebensraum Japans und Chinas ein Weltreich zu errichten, scheitern. Was England und Amerika in Ostasien verloren haben, das ist mehr als materieller Besitz. Das ist der Verlust eines ganzen Weltherrschaftssystems, das für England ewige Gültigkeit zu haben schien. Wenn England und Nordamerika nach der Pleite ihrer Weltherrschaft in Ostasien glauben, den eurafrikanischen Raum durch Zersplitterung als eine Art Ersatzweltreich aufbauen zu können, dann verkennen sie die Eigenart dieses Kontinents, der nach Ausschaltung Englands endlich in der gemeinsamen Abwehr der Gefahr aus dem Osten sein eigenes Gesetz und sein Gesicht wieder-

Der Einfluß der Freimaurerei auf Englands Politik

Eingeständnisse in amtlichen Logenbüchern / Vier Millionen „Brüder“ von Englands Mutterloge kontrolliert

(Von unserem H-Sonderberichterstatter)

Berlin, 24. April

Daß die englische Politik in erheblichem Maße von freimaurerischen Einflüssen beherrscht wurde, haben die Freimaurer aller Länder selber festgestellt und ihrer Befriedigung darüber eindeutig Ausdruck verliehen. Daß der freimaurerische Einfluß in dem Britischen Weltreich tatsächlich überwältigend war, läßt sich durch nüchterne Zahlen aus amtlichen Logenbüchern beweisen. Die Weltfreimaurerei zählt etwa 4 1/2 Millionen Mitglieder. Davon gehören allein zur „angelsächsischen“ Maurerei: Die Großloge von England mit 350 000 „Brüder“, die Großloge von Schottland mit 60 000, die von Irland mit 50 000, die neun Großlogen von Kanada mit 205 000 sowie die sieben Großlogen in Australien mit 200 000 „Brüder“. In den Vereinigten Staaten gibt es 48 Großlogen mit annähernd drei Millionen und außerdem mehrere kleine Logen mit insgesamt 50 000 Mitgliedern. Das sind zusammen

fast vier Millionen „Brüder“ in von der großen Mutterloge in England kontrollierten oder mindestens „weltanschaulich“ beeinflussten Logen.

An und für sich würden die genannten Zahlen nicht viel bedeuten, wenn es sich um kleine einflusslose Leute handelte. In Wirklichkeit aber sind die Logenbrüder zum überwiegenden Teil Männer, die im öffentlichen Leben, in der Wirtschaft und auf kulturellen Gebieten weitreichenden Einfluß haben. Die Großmeister der Logen haben von Anbeginn an darauf hingearbeitet, daß sogar die mittleren und kleinen Führerstellungen von Leuten besetzt wurden, die den „tieferen Sinn der Bewegung“ begriffen hatten und die auch die Mittel besaßen, — sei es materieller, sei es geistiger Art, — die Durchsetzung dieser Ziele zu fördern. Deshalb findet man in den Reihen der Freimaurer fast nur Leute, die in Banken, Industrieunternehmen oder anderen Wirtschaftsvereinigungen sitzen, die in Zeitungen, Rundfunkgesellschaften, Nachrichtenagenturen Ein-

fluß haben, die als Lehrer, Professoren, Partei- und Gewerkschaftsführer, als Vereinsleiter, Schriftsteller oder auf anderen Gebieten Meinungen bilden oder Urteile fällen, Männer also, von denen Millionen andere Menschen in irgendeiner Weise geistig abhängig sind.

Alle diese Menschen, die in der Freimaurerei zusammengeschlossen sind, verbindet eine jüdenfreundliche Idee, die im „Nazismus“ die große Gefahr erblickt, weil der nationalsozialistische Appell an die völkische Kraft und die Stimme des Blutes ihrer „demokratischen Humanität“ widerspricht. Neben diesen Freimaurern stehen in der antinazistischen, also antideutschen Front dann die Menschen, die ihre Geldsackinteressen bedroht wähnen, alle diejenigen Elemente, die Gegner des Neuen sind, weil ihnen das Alte bequem und ertragreich war... Über all diesen Menschen thront die Große Mutterloge von England, an sie wendet sie sich jetzt immer wieder mit dem SOS-Ruf der Freimaurerei: „Zu mir, ihr Kinder der Witwe Brüder helft! Es bricht die Front!“

Die „Brüder“ hören den Ruf, und sie sind auch bereit zu helfen. Aber wenden werden sie den Ablauf des Geschehens nicht; die Zeiten ihrer Weltbedeutung sind vorüber. Man denke an den britischen „Intelligence Service“, an seine außergewöhnlichen Erfolge in früheren Zeiten und an sein heutiges Versagen, das darauf beruht, daß er mit der Freimaurerei auf Engste verbunden ist, und daß die Freimaurerei heute in Festlandeuropa, abgesehen von Schweden, Finnland und der Schweiz, überall verboten worden ist. Die Mitglieder des „Intelligence Service“ waren und sind zum größten Teil Freimaurer, sie bezogen ihre Nachrichten und Informationen von Freunden im Ausland, die selber Freimaurer waren. Diese Quellen sind jetzt vielfach verstopft. Der englische „Intelligence Service“ hat seine Helfershelfer verloren und deshalb hat er auch in diesem Kriege und in den Jahren vorher nicht die Aufgaben lösen können, die ihm die Große Mutterloge der angelsächsischen Freimaurer gestellt hatte. Wie behauptete doch 1902 die Maurerzeitung „The Freemasons Chronicle“? „Die Große Englands ist das Werk der Freimaurerei!“ Heute würde auch eine Zeitung wie jenes Blatt, wenn es ehrlich sein wollte, sagen müssen: „Der Zusammenbruch der Freimaurerei ist der Zusammenbruch des britischen Weltreiches.“

In Westtunis feindlicher Großangriff

Erbitterte Kämpfe / Deutsche Bomber über West- und Mittelengland

Aus dem Führerhauptquartier, 24. April

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Außer lebhafter Tätigkeit der Luftwaffe werden von der Ostfront keine besonderen Ereignisse gemeldet. Am 22. und 23. April wurden bei vier eigenen Verlusten 72 Sowjetflugzeuge vernichtet.

Am Westabschnitt der tunesischen Front trat der Feind zu dem erwarteten Großangriff an. In erbitterten Kämpfen, die zur Zeit in vollem Gange sind, wurden bisher 48 Panzer vernichtet. Jagd- und Schlachtfliegerkräfte griffen unermüdlich in die Erdkämpfe ein und unterstützten durch Bomben- und Bordwaffenangriffe die in schweren Kämpfen stehenden Truppen des Heeres. An der tunesischen Südfront griff der Feind infolge der in den Vortagen erlittenen hohen blutigen Verluste gestern nur mit schwächeren Kräften vergeblich an.

Deutsche Kampfflugzeuge warfen in der vergangenen Nacht Bomben schweren Kalibers auf kriegswichtige Ziele in einigen Orten West- und Mittelenglands.

Tapfere Division „Trieste“

Rom, 24. April

Der italienische Wehrmachtbericht hat folgenden Wortlaut:

Die Schlacht in Tunesien hat gestern an der Südfront eine Pause erfahren, wo der durch den zähen Widerstand und den Gegenangriffsgestalt unserer Truppen schwer mitgenommene Feind seine Angriffe nicht fortgesetzt hat. Da-

gegen ist der Kampf im Westabschnitt wieder heftig entbrannt. Für ihre Haltung in den Kämpfen der letzten Tage verdienen die Ehren der Erhöhung die Division „Trieste“ des 340. Maschinengewehr-Bataillon, zwei Kompanien der Division Folgore und eine Grenadierkompanie. Eine besondere Anerkennung verdient auch die italienische Artillerie, die einen neuen Beweis von ihrer hohen Leistungsfähigkeit und ihrer völligen Selbstverleugnung abgelegt hat. Ein feindlicher Einflug auf das Gebiet der Provinz Nuoro verursachte keine schweren Schäden. Unter der Bevölkerung sind 12 Tote und sechs Verletzte zu beklagen. Drei Feindflugzeuge, die von deutschen Jägern vor der Ostküste Sardinias gestellt wurden, wurden abgeschossen und stürzten ins Meer. Unsere Mas (Schnellboote) unterbanden in glänzendem Einsatz einen Angriffsversuch sowjetrussischer Schnellboote auf einen Krim-Hafen.

Die USA-Mordbrenner

Tokio, 24. April

Bei hellem Mondschein überflogen fünf feindliche Flugzeuge im südlichen Pazifik ein japanisches Lazarett, das im freien Felde in der Nähe eines dortigen Stützpunktes liegt. Sie warfen mehr als zehn Bomben ab, wodurch zehn Soldaten getötet oder verwundet wurden. Diese vom Feind durchgeführte unmenschliche Handlung reiht sich den grausamen Angriffen feindlicher Flugzeuge und Unterseeboote gegen die Lazarett-schiffe „Urama Maru“ und „Fusho Maru“ an und stellt eine neue verbrecherische Verletzung der Genfer Abmachungen dar.

Holland arbeitet für das neue Europa

Eine Umschulung im Denken / Los von England

(Von unserem Dr. MM-Berichterstatter)

Rotterdam, April 24

Einst konnten die Holländer es sich leisten, langsam zu denken. Ihr Reichtum gestattete es ihnen. Das Leben in der Heimat und in den Kolonien ging seinen Gang und warf die nötigen Prozente ab. Das war für viele von ihnen die Hauptsache. Höhere Ideale hatte man nicht. Man wollte gut leben. Man nutzte alles aus, was zur Verfügung stand: Das Land zu intensiven Kulturen, das Wasser in Gestalt von unzähligen Kanälen, den Wind, den man die vielen Mühlen treiben ließ, und den immerhin beträchtlichen Rest überseeischer Besitzungen und Beziehungen. Dabei hielt man am Alten fest, immer im Hinblick auf den praktischen Nutzen. Für die große Vergangenheit an sich hatte man nicht viel Sinn. Man war wohl stolz auf sie, aber die größte Berühmtheit verdankte Rembrandt in Amsterdam, „seiner Stadt“, unter der heutigen Generation der Tatsache, daß die Straße, die nach ihm benannt ist, der Mittelpunkt des modernen Vergnügungslebens wurde; und an den Admiral de Ruyter, einen der größten Seehelden aller Zeiten, der die Briten so vernichtend auf Haupt schlug, erinnerte man sich in der Öffentlichkeit möglichst wenig mit Rücksicht auf die geschäftlichen Beziehungen zu England...

Das Geschäft mit England und im Schatten Englands mit Übersee war der Angelpunkt holländischer Gedanken, soweit sie über die Grenzen des eigenen Landes hinausgingen. Man hatte sich in der Bequemlichkeit des Denkens und in der bürgerlichen Wohlhabenheit damit abgefunden, daß man ein Handlanger geworden war. Man verdiente ja dabei. Es bedurfte schon einer so eindringlichen Anschauungslehre wie der des Krieges mit allen seinen Begleiterscheinungen, um die Holländer aus ihrer politischen Starre aufzurütteln und auch ihnen vor Augen zu führen, daß England der Feind Europas ist und daß ihr Land nun einmal zu Europa gehört.

Noch ist der Umschulungsprozess im Gange. Englische Terrorangriffe auf die Küste, so auf Rotterdam, haben manchen holländischen Bri-

tenfreund in sich gehen lassen. Außerdem weiß man nicht nur in dieser Hafenstadt, von deren gewaltigem Durchgangsverkehr nahezu zwei Drittel für Deutschland bewältigt wurden, wie eng Holland gerade wirtschaftlich immer schon mit Europa verbunden war. Der Aufruf des Reichskommissars, möglichst viel zur Ernährung Europas beizutragen, ist daher im ganzen Lande auf fruchtbaren Boden gefallen. Auf ehemaligen Tulpenfeldern wächst jetzt Getreide, und die Flächen für den Anbau von Gemüse sind heute noch größer als ehemals. Man wird alles zu guten Preisen los. Auf dem Umwege über den gesicherten Ertrag seiner Arbeit gewinnt der Holländer gerade von seinem Standpunkt aus am ehesten Anschluß an das neue Europa.

Dazu kommt das im Grunde genommen gesunde Gefühl für Gerechtigkeit, das dem germanischen Holländer im Blut liegt, wenn es auch durch das Denken in Prozenten in weiten Kreisen verschüttet war und vielleicht auch heute noch verschüttet ist. Die Jugend ist der älteren Generation dabei weit voraus. Sie nimmt im Niederländischen Arbeitsdienst mit frischem Mut die von der revolutionären Zeit auch in Holland aufgeworfenen modernen Aufgaben in Angriff oder kämpft Schulter an Schulter mit Deutschland und seinen Verbündeten an der Ostfront gegen den Bolschewismus um die Freiheit und Sicherung Europas. Sie sieht im Osten die großen Probleme, an deren Lösung auch holländische Kräfte mitarbeiten können, die durch die weltpolitischen Umwälzungen brachgelegt worden sind. Das Leben geht in Holland auch heute wieder seinen Gang, äußerlich in vieler Beziehung vielleicht so wie früher, aber doch unter grundsätzlich anderem Vorzeichen. Das Land arbeitet für Europa! In seiner verschlossenen Art spricht der Holländer nicht viel davon. Mancher denkt vielleicht auch heute noch nicht darüber nach. Er will das nicht, nachdem er es sich ein Leben lang leisten konnte, langsam zu denken. Aber man spürt doch den Geist und den tiefen Sinn der neuen Zeit, deren Forderungen auch für Holland unabdingbar sind.

Noch während dieses Krieges muß sich jedes Land, auch das neutrale, entscheiden, wie sein Verhältnis zu Europa ist und ob es eine englische Herrschaft will, die im Schatten Moskaus steht. Wer für England ist, der ist für Moskau. Wer für Moskau ist, der will die Vernichtung Europas. Wer nicht daran teilnimmt, dieses Europa vor seiner Vernichtung zu bewahren und seinen Neubau zu vollenden — ohne England und Moskau —, der wird von der Revolution dieses Krieges hinweggefegt werden.

Führer-Glückwunsch für Raeder

Führerhauptquartier, 24. April

Der Führer hat dem Admiral-Inspektor der Kriegsmarine des Großdeutschen Reiches, Großadmiral Raeder, in einem persönlichen Schreiben die herzlichsten Glückwünsche zu seinem Geburtstag ausgesprochen, den der Großadmiral am Sonnabend beging.

Deutsch-türkisches Abkommen

Istanbul, 24. April

Vor der türkischen Presse sprach der Gesandte Dr. Clodius über das neue deutsch-türkische Abkommen, das im wesentlichen eine Fortsetzung des Abkommens vom Oktober 1941 ist und bekanntlich bis Ende Mai 1944 gelten soll. Der vorgehende Handelsaustausch im Umfang von 120 Millionen RM. jährlich bedeutet, daß ebenso wie auf Grund des bisherigen Abkommens ein Gütertausch von 10 Mill. RM. Monatsdurchschnitt vorgesehen ist. Tatsächlich sei jedoch mit einem größeren Gütertausch zu rechnen, weil aus dem alten Vertrags noch Restlieferungen hinzukommen. Damit dürfte Deutschland wieder an die Spitze der türkischen Handelspartner rücken.

Geheimnisvolle Operation

Ankara, 24. April

Nach einer Mitteilung des Senders Bagdad muß sich der achtjährige König Faisal II. vom Irak in Jerusalem einer Operation unterziehen. Sein Onkel Abdul Ilah, der von England eingesetzte Regent und nächster Anwärter auf den Thron, ist nach Jerusalem abgereist. Arabische Kreise sind sehr besorgt um den jungen König, da die Vorgänge, die zum Tode seines Vaters, König Ghazi I. und seines Großvaters, Faisal I., führten, nicht vergessen sind. Auffallend ist, daß gerade dieser Tage im Bagdader Parlament die Frage der Nachfolgerschaft im Falle des Ablebens des direkten Nachkommen erörtert wird und eine diesbezügliche Verfassungsänderung herbeigeführt werden soll.

Tschungking-Truppen eingekesselt

Schanghai, 24. April

Gegen rund 82 000 Mann in Südschansi und Nordhonan eingeschlossener Tschungking-Truppen sind — wie von den japanischen Militärstellen bekanntgegeben wird — die ersten vernichtenden Schläge geführt worden. Den Ring um die eingekesselten Tschungking-Truppen immer enger ziehend, eroberten die japanischen Streitkräfte vier wichtige Stützpunkte. Tschouen, Vizechef des Stabes der dritten Tschungking-Division, ist gefallen. Die eingeschlossenen Truppen, die das 24. Korps mit der 27. und 5. Tschungking-Armeegruppe umfassen, stellen die letzten in Nordchina kämpfenden Tschungking-Truppen dar.

Der Tag in Kürze

Eine außergewöhnliche Himmelserscheinung erlebten in diesen Tagen die Einwohner der oberitalienischen Stadt Mendovi. In der Zeit zwischen 7 und 9.30 Uhr trübten sich zu gleicher Zeit fünf Regenbögen bei wolkenlosem blauem Himmel. Der Fall wird zur Zeit eingehend von Sachkundigen geprüft. Die 44-Panzerdivision „Das Reich“ überreichte Reichsminister Dr. Goebbels durch Ritterkreuzträger 44-Standartenführer Harmel die hohe Summe von 1 527 123 RM. für das Kriegs-Winterhilfswerk des deutschen Volkes.

Verlag und Druck: Litmannstädter Zeitung, Druckerei v. Verlagsgesellschaft GmbH, Litmannstadt. Verlagsleiter: Wilm. Manzel, Hauptgeschäftsführer: Dr. Kurt Pfeiffer, Litmannstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3

essoren, Parte... Vereinsleiter... Gebieten Me... llen, Männer... lere Menschen... hängig sind... der Freimaure... verbindet eine... "Nazismus" die... nationalsoziali... Kraft und die... kritischen Hu... isen Freimaue... hen, also anti... chen, die ihre... unen, alle die... es Neuen sind... nd ertragreich... en thront die... an sie wendet... dem SOS-Ruf... die Kinder der... die Front!"... und sie sind... enden werden... nicht; die Zei... vorüber. Man... ence Service",... olge in frühe... Versagen, das... immauererit auf... die Freimaure... besehen von... hweiz, überall... der des "Intel... zum größten... e Nachrichten... im Ausland... Diese Quellen... Der englische... Helfershelfer... ch in diesem... nicht die Auf... Große Mutter... aurer gestellt... die Maurer... clo"?... "Die... er Freimaure... ung wie jenes... e, sagen müs... Freimaurerit... ischen Welt-

Raeder

nspektor der... 24. April... des Reiches... persönlichen... Wünsche zu... den der...

ommen

24. April... ach der Ge... deutsch-tür... tlichen eine... Oktober 1941... 1944 gelten... austausch im... rlich bedeute... es bisherigen... von 10 Mill... en ist. Tat... Beren Güter... im alten Ver... ommen. Dan... die Spitze... cken.

ation

24. April... ders Bagdad... isal II. vom... unterziehen... England ein... wärter auf... gereist. Ara... den jungen... Tode seines... Großvaters... sind. Auffal... im Bagdader... erschaft im... achkommen... iche Verfasse... soll.

gekesselt

24. April... Südschansi... schungking... nischen Mi... die ersten... rden. Den... gking-Trup... die japa... Stützpunkte... der dritten... Die einge... Korps mit... gruppe um... hina kämp...

ze

zeichnung et... er oberitalie... ischen 7 und... Zeit fünf Re... mel. Der Fall... ligen geprüft... Das Reich... durch Rit... nel die hohe... Winterhills...

ganzantali GmbH

er, Litzmannstä...

Die Küsten Italiens / Wehrhafte Mäuer Europas

Schutz zwischen Kriegsgärten / Marine und Miliz auf Wacht / Die jungen Freiwilligen / Eine Frontfahrt von Kriegsberichter Karlheinz Kusian

Als eine eigenartig, wie in Stiefel geformte Halbinsel ragt Italien in das Mittelmeer hinein. Siziliens Landmasse reicht bis fast an Afrika heran, eine Brücke kleinerer Inseln stützt den Seeweg nach Nordafrika — schon diese Gebiete allein besitzen eine ungeheuer lange Küste. Dazu kommen Sardinien, die Inseln des Dodekanes im östlichen Mittelmeer, ferner Griechenland und Kreta, die fast überall von Wasser umgeben sind und damit dem Feinde Angriffsflächen bieten könnten. Aus diesen Tatsachen erwächst den italienischen Wehrmachtsteile in diesem Kriege die schwierige Aufgabe, diese mehrere tausend Kilometer langen Küsten zu schützen und die Versorgungswege zwischen dem Festlande und den mehr oder weniger verstreuten Inseln aufrechtzuerhalten.



Der Duce und der Kronprinz Umberto bei einer Besichtigung der Befestigungsanlagen an der italienischen Küste (Foto: Presse-Hoffmann)

Diese hauptsächlich defensive Pflicht hat zwar die operativen Maßnahmen der italienischen Kriegführung bis heute naturgemäß immer beeinflusst, sie konnte aber Italiens angriffsfähige Stoßkraft gegen seine Feinde nicht lähmen. Unter dem Gesichtswinkel dieser doppelten Wirkungsweise muß man nicht zuletzt auch die Tätigkeit und die Erfolge der italienischen Marine sehen, weil ja ein erheblicher Teil durch die Verteidigung der Küsten und ihres Vorfeldes gebunden ist.

Milizia artiglieria marittima

Der Schutz der italienischen Küsten gegen Luft- und Seeangriffe obliegt gemeinsam der Marine und der Miliz als den Erdtruppen. So fanden wir bei einer Rundfahrt in einem Küstenabschnitt Süditaliens bei einer Scheinwerferstellung Soldaten in blauer und grauer Uniform, die dort Seite an Seite ihren straffen, verantwortungsvollen Dienst versahen. Neben einem der kleinen Landhäuser inmitten der Oliven- und Orangengärten, die jetzt den Soldaten als Unterkunft dienen, stehen die fahrbaren Motoren, die den Strom für die Scheinwerfer liefern und gleichzeitig als Zugfahrzeuge für die Geräte benutzt werden können. Horchgeräte und optische Geräte auf dem Leitstand vervollständigen die Einrichtungen zum Auffassen der Luftziele.

Mit verbundenen Augen

An vielen Stellen entlang der weitgeschwungenen Küste sehen wir inmitten des steinigen, aber fruchtbaren Landes Batterien der verschiedensten Kaliber, Scheinwerferstände und Flugmeldeposten, die sich oft an die überall verstreuten Landhäuser oder an die alten Wehranlagen anlehnen. Waffen und Anlagen der Stellungen und Posten sind blitzsauber und ausgezeichnet in Stand gehalten. Bei einer Gruppe von Maschinengewehren wird gerade exerziert. Einer von ihnen, obwohl gerade exerziert, einem Monat in der Auserst seit knapp einem Monat in der Ausbildung, nimmt in einer kürzeren als der vorgeschriebenen Zeit mit verbundenen Augen das Gewehr auseinander. Hier wie fast überall breitet sich rings um die Stellung der „orto di guerra“, wie man sie auch mitten in italienischen Städten, auf brachliegenden Flecken oder sogar in Parkanlagen findet. „Kriegsgärten“ sind es, deren Gemüse- und Kartoffelbeete eine zusätzliche Ernährung darstellen. In der Freizeit ist es für die Soldaten

ein nützliches Vergnügen, ihren Kriegsgarten mit Liebe und Verständnis zu pflegen.

Gegen jeden Angriff gewappnet

Auf unserer Fahrt in die verschiedenen Landschaften Italiens fanden wir in den letzten Monaten — ob auf Sizilien oder am Golf von Tarent, auf Pantelleria oder in Oberitalien — allenthalben die wachsamsten Posten und Stellungen der Küsten- und Luftabwehr, die oft gerade dort stehen, wo die Küste besonders malerisch wird, so daß man ein wenig erstaunt ist, in einer herrlichen Gegend plötzlich solche Zeugen der Kampfbereitschaft vorzufinden.



Blick von alten Festungsmauern Siziliens in die Weite des Mittelmeeres, das die Italiener „mare nostrum“ — unser Meer — nennen. (PK-Aufn.; Kriegsberichter Kranz, Alt.)

Das leise Kommando

Roman von Willy Harms

Und weil ich nun einmal von dem Quartett schreibe, magst Du auch erfahren, daß wir mit unserem Gesang nicht nur den Kameraden, sondern heute auch Mutter Bahlmann eine Freude bereitet haben. Sie hatte unsere Wäsche gesäubert und mühte sich in der großen Wohnstube nun mit dem Kohleneisen ab, sie auch noch zu bügeln. Da rief ich heimlich mein Doppelquartett zusammen. Wir traten in die Stube, als Mutter Bahlmann mit der Plättarbeit fertig war. Sie machte große Augen, als wir uns an der Schmalseite des Raumes aufstellten.

Als Mutter Bahlmann unsere Absicht begriffen hatte, ließ sie sich auf einem schweren Brettsstuhl nieder und faltete die Hände. Sie allein war unser Publikum. Wir haben Lönsheder, „Am Brunnen vor dem Tore“ und anders Volkeslieder gesungen, und ich glaube, daß uns der Vortrag noch nie so gegolgt ist wie an diesem Abend; jede Feinheit brachten die Kameraden mühelos heraus. Die Züge von Mutter Bahlmann waren wie aus Holz geschnitten. Nur daß aus den Augen die Tränen auf die zehnmal geflickte Schürze kollerten. Vielleicht hatten unsere kleinen Lieder Erinnerungen geweckt, die Jahrzehnte verschlafen hatten. Ich trat zu ihr hin und gab ihr die Hand. „Das war ein bescheidener Dank, Mutter Bahlmann. Den ganzen Tag haben Sie sich für uns abgemüht. Zum Abschied dürfen Sie sich selber noch ein

Lied aussuchen. Wenn wir es können, singen wir es Ihnen gern.“ Etwas wie Verklärung lag im Blick der Alten. „Soldaten seid ihr, deutsche Soldaten — wir haben Krieg — auch mein Sepp trägt den grauen Rock — singt das Deutschlandlied — Wir haben es gesungen.“

Ich weiß keine Gelegenheit, wo das Lied mir mehr bedeutet hätte als in dieser Moor-kate.“

Am selben Mittag, als dieser Brief eintraf, brachte Frau Anke aus dem Lazarett ein Telegramm mit nach Hause, in dem ihr Mann sich für den nächsten Tag anmeldete.

„Freust du dich denn gar nicht, Mutter?“

„Ja, Bine, ich freue mich schon; nur weiß ich nicht, ob ich an einen Urlaub glauben darf.“

Frau Papenbrink behielt recht mit ihrer Vermutung, daß ihr Mann ein anderes Kommando erhalten hatte. Nur drei Tage hatte er Zeit, dann mußte er sich auf seiner neuen Dienststelle in Kiel melden.

„Was bedeutet das, Frank?“

„Das bedeutet, daß ich widerspruchslos zu gehorchen habe. Das ist ja gerade das Wunderbare an unserer Maschinerie, daß man immer das sichere Gefühl eines tadellos gelösten Mechanismus hat. Nur darf kein Rädchen ausfallen, auch wenn es nicht weiß, zu welchem Zweck es eingebaut ist. Ich bin ein solches Rädchen und habe dort meine Schuldigkeit zu tun, wo ich eingebaut werde. Und ich werde sie tun, ohne mir den Kopf darüber zu zerbrechen, welcher Weg eingeschlagen wird; Dafür sind andere Leute da.“ Frank

Doch sie fügen sich in das Bild des Landes ein wie die wohlhaltenen Reste früherer Befestigungen, wie die Stauerburgen Süditaliens oder die wehrhaften Türme Toscanas. In allen Zeiten waren Küsten und Berge dieser oft lieblichen, immer aber reizvollen Landschaft des Südens niemals schutzlos — und heute erst recht nicht.

Entscheidend für den Fall der Gefahr, ist nicht zuletzt die innere Bereitschaft der auf ihren Posten stehenden Soldaten. Wir sahen in einer Stellung einmal einen jungen „premarinale“, einen siebzehnjährigen Freiwilligen, seinen Dienst tun neben alten Weltkriegssoldaten, die ihn von der Höhe ihres Alters herab väterlich „bambino“ nannten. Der wachhabende Offizier lobte besonders die guten Fortschritte seines jüngsten Soldaten als Entfernungsmesser. Als dieser mit ebenfalls verbundenen Augen das Schloß eines MG.s in einer verblüffend kurzen Zeit auseinandernahm und wieder zusammenfügte, da war erneut ein sinnvoller Beweis dafür erblickt, welche Sorgfalt die Führung der Küstenabwehr auf die Ausbildung der Mannschaft an den Waffen legt. Es braucht nicht betont zu werden, daß der Umfang der Küstenverteidigung dauernd verstärkt, das Kampfmateriale verbessert und ausgebaut wird.

In den ehrwürdigen Räumen einer alten Burg empfing uns der Abschnittskommandeur der Küstenverteidigung mit seinen Offizieren. Die Orden an der Brust dieses „console“, eines Obersten der Miliz, und die Auszeichnungen seiner Offiziere verrichteten uns, daß kampferprobte Frontoffiziere die Küstenabwehr Italiens befehligen. Einige von ihnen trugen den schmalen roten Streifen der Afrikakämpfer. Die Disziplin der Soldaten und das tapfere Vor-

Verkehrsregelung



Meernixe: „Transporter bis 8000 BRT. links, alle größeren Transporter rechts!“

bild der Offiziere werden im Verein mit den Batterien der Küstenwacht, mit den Panzerzügen, den Eisenbahn-Flak-Geschützen und nicht zuletzt mit den Einheiten der italienischen Flotte den Boden Italiens zu jeder Stunde in härtester Entschlossenheit zu verteidigen wissen. Die Mauer von Europa, dessen können die Feinde sicher sein, wird auch an dieser Stelle halten!

Das Suppenpulver Friedrichs des Großen

Geschichte der Eisernen Ration / Von der Erbswurst zur Fleischkonserve

Wie Friedrich der Große in so manchen militärischen Einrichtungen, die heute noch bestehen, richtungweisend war, hat er auch das Verdienst, den eisernen Verpflegungsvorrat für die Feldtruppen eingeführt zu haben. Man hat diesem Proviant später den Namen „Eiserne Ration“ gegeben. Im allgemeinen bestand sie für den Mann aus Dauervorräten für drei Tage, für das Pferd aus einer Haferration, die gleichfalls mindestens drei Tage reichte.

Im Siebenjährigen Krieg geschah es, daß der Alte Fritz seinen Grenadiere erstmalig feldzugsmäßige Eisernen Rationen aushändigen ließ. Freilich beschränkte sich dieser Vorrat

in erster Linie auf Brot, doch tauchte damals bereits eine Art von „Nahrungstablette“ auf, ein kondensiertes Pulver, aus dem sich eine dicke Suppe herstellen ließ. Allerdings soll sich dieses Nahrungsmittel keiner sonderlichen Beliebtheit bei der Truppe erfreut haben; und man hat später auch nichts mehr von dem „Suppenpulver“ gehört. Um so erfolgreicher war eine andere Erfindung, die im Deutsch-Französischen Krieg von 1870/71 gemacht wurde und dem Begriff der „Eisernen Ration“ erst ihre wahre Bedeutung gab. Ein Berliner Koch stellte die erste Erbswurst her, eine Mischung von Erbsenmehl, Speck, Zwiebel, Salz und Gewürz, die einen beträchtlichen Nährwert besaß. Sie mußte lediglich vor dem Genuß in Wasser aufgekocht werden. Diese Methode wurde später noch durch den Suppenwürfel verbessert.

Im Ersten Weltkrieg erweiterte sich die Eisernen Ration beträchtlich. Sie setzte jeden einzelnen Mann in die Lage, im Feld für mindestens drei Tage marsch- und gefechtsbereit zu bleiben, ohne der Zufuhr zu bedürfen. Sie bestand aus Eierzwieback, Dauerfleisch, Gemüsekonserven, Kaffee und Salz und hat sich im wesentlichen bis zum heutigen Tage kaum verändert. Die Hauptrolle spielt dabei die Büchse mit Rindergulasch, die so manchem Soldaten über das Magenknurren und über Tage ohne Nahrungszufuhr hinweggeholfen hat. Natürlich haben die Armeen der verschiedenen Staaten hinsichtlich der Eisernen Ration ihre selbständigen Erfahrungen gesammelt; sie mußten sich ja auch auf die Eigenart ihres Volkes hinsichtlich der „eisernen Speisekarte“ einstellen. In der deutschen Armee hat man, um die Frage der geeignetsten Eisernen Ration praktisch zu erproben, zahlreiche Versuche gemacht und ganze Bataillone auf Übungsmärschen nur mit solchen Dauervorräten verpflegt, um die günstigste Zusammensetzung zu finden. Die heutige Eisernen Ration ist das Ergebnis dieser Erfahrungen und hat ein Höchstmaß von Haltbarkeit, Nährwert und Bekömmlichkeit; und wie in der alten preußischen Armee, darf sie nur auf Befehl angegriffen werden.

Papenbrink las auch den Brief von Jan. Er sagte zu seiner Tochter: „Du darfst dich über den Brief freuen.“ — „Ich tu es auch, Vater!“

Papenbrink erhob Einspruch dagegen, daß Sabine nun noch länger in den Holzwerken arbeitete und setzte es bei ihrer Firma durch, daß sie nicht wiederzukommen brauchte. „Fortan hast du einen anderen Beruf, den der Mutter. Nur deinem Kinde hast du zu leben. Das kann Jan von dir verlangen.“

In den ersten Apriltagen schrieb Papenbrink aus Kiel, daß er voraussichtlich in der nächsten Zeit keine Nachricht über seinen Aufenthaltsort geben werde. Und als dann wie ein Blitz die Kunde von der Besetzung Dänemarks und Norwegens einschlug, wußte Frau Anke, daß ihr Mann dabeigewesen war. Etwas stiller wurde es um die Frauen; Sabine kam kaum noch vom Rundfunkgerät weg, und Frau Anke blickte oft, in Gedanken verloren, auf das Geäst der Parkbäume, die ihr erstes schüchternes Grün zeigten. Endlich traf Nachricht ein. Papenbrink schrieb, daß er in der Nähe von Oslo in einem Feldlazarett tätig sei, und er verbitte sich, daß man sich seinetwegen irgendwelche Sorgen mache. — Dann kamen die schicksalschweren Majtage, wo eine Sondernachricht die andere jagte, wo täglich Fanfarensignale aus dem Rundfunk tönten, wo Abend für Abend die bunten Fähnchen auf der Karte weitergesteckt wurden.

Wie Frau Anke und ihre Tochter mit diesen Tagen fertig wurden? Wie vor allem Sa-

bine in ihrem Zustand Nervenanspannung und Aufregung ertrug? Genau wie Millionen andere Mütter und Frauen. Sorge und Stolz gingen Hand in Hand. Als die Nachricht von dem Vormarsch durch Belgien und Holland bekanntgegeben wurde, mußte Sabine sich nach dem nächsten Stuhl tasten. Auf einmal wollte Angst ihre ganze Tapferkeit zunichte machen. „Mutter, Jan ist am Vormarsch beteiligt!“ Es war, als erwartete sie ein beruhigendes Nein als Antwort. Doch Frau Anke wollte keine Ausflüchte machen. Jan konnte erwarten, daß Sabine auch den harten Dingen ins Auge sah. Sie setzte sich neben ihre Tochter. „Ja, Sabine, das können wir wohl annehmen.“

„Ich habe ihn lieb, Mutter!“

„Ich auch, wenn du es noch nicht wissen solltest.“

„Er ist mein Mann!“ — „Und mein Sohn!“ — Betroffen blickte Sabine auf. Woher nahm die Mutter plötzlich die Härte, die ihrem Wesen sonst fremd war?

Aber Frau Anke war nicht hart, nur aufzurichten wollte sie die Tochter, verhüten, daß die Sorge übermächtig wurde. „Siehst du die Leute dort auf der Straße? Die junge Mutter, die die beiden Mädchen an der Hand hat, denkt an ihren Mann. Wenn der lahme Alte nach Hause kommt, schreibt er an seinen Sohn, der vor dem Feinde steht. Du trägst dein Schicksal nicht allein.“

„Verzeih, Mutter! Es soll mich nicht wieder unterkriegen.“ — (Fortsetzung folgt)

Osterlicher Morgen in einer Kirche Flanderns / Von Friedl Markgraf

Das liest die Hausfrau

Als die in tage- und nächtelangem Kampf gegen eine feindliche Übermacht erschöpften Soldaten sich in dem halb zerstörten Dorf sammelten, war es tiefe Nacht. Die Ortschaft, von ihren Einwohnern verlassen, zerschossen und brandversehrt, bot im spärlichen Licht der Taschenlampen einen niederdrückenden, gepenstlichen Anblick. Die Männer achteten kaum darauf. Sie wollten und wünschten nur noch eines: schlafen, endlich schlafen!

Auch die Kirche hatte schweren Schaden erlitten. Die Trümmer des schön geschnitzten Portals lagen weit zerstreut, der halbe Turm war eingestürzt. Nur die schmalen hohen Buntfenster waren merkwürdigerweise unverseht geblieben. So bot sich den Todmüden wenigstens ein schützendes Dach gegen den unablässig tropfenden Regen. Schnell eine Lage Stroh auf die Fliesen, eine flüchtige, mehr gewohnheitsmäßige Untersuchung von Chorgestühl und Gruft — und schon sanken alle in bleiernem Schlaf.

Beim ersten fahlen Frühschein erwachte der Leutnant, blutjung, eben erst Schule und Elternhaus entwachsen. Es mangelte ihm keineswegs an Mut, und er hatte das seit Beginn des Feldzuges schon genugsam bewiesen. Gleichwohl war sein Herz an diesem Ostermorgen traurig wie nie zuvor. Es war nicht allein deshalb, weil der Widerstand der letzten Tage ihn viele seiner besten Leute gekostet hatte. Es war auch nicht ein zages Zurückweichen vor dem Unabänderlichen, das heute oder morgen über einen jeden verhängt werden konnte. Der Leutnant wußte gut genug um die ewige Pflicht des Soldaten, dem Tod mit Gelassenheit zu begegnen. Es war nur so, daß gerade dieser junge Mensch stärker und darum auch schmerzhafter als mancher Grobgeschaffene empfand, wie sehr überhaupt ein solcher Krieg am Urrund allen Seins rüttelte. Gab es denn keinen anderen Weg zur Freiheit der Menschen, als diesen von Blut und Tränen gesäumten? Wuchs das Leben immer nur aus Gräbern empor?

Er stützte sich ein wenig auf und sah seine Männer ringsum schlafen, krumm und verquer hingekunkelt, wie eben die Müdigkeit sie übermannt hatte. Die Frühnebel drangen kühl durch das zersplitterte Tor. Ein einsamer Vogel hub zaghaft an zu singen. Das Gewölk begann sich endlich zu zerteilen, im Osten rötete sich der Himmel.

Leise erhob sich der Leutnant und besah sich die Wandbilder. Und er begriff nun, daß die kleine Kirche, wie er einmal gelesen hatte, in friedlicheren Zeiten von Kunstfreunden aufgesucht worden war, die der innigen und sehr reifen Kunst eines unbekanntem Meisters bewundernd guldigt hatten. Der Leutnant war in seiner Heimat kein Kirchenläufer gewesen, auch war er nicht so bewandert in den Geheimnissen von Komposition und Farbgebung wie jene Zünftigen. Aber die Meisterschaft, mit der hier ein ritterlicher Georg dargestellt war, ließ auch ihn nicht unberührt. In Überlebens-

größe wuchs er gleichsam aus der Landschaft, in die hinein der Maler ihn gestellt hatte, ein Hüter des Tales, unerschütterlich und treu. Sein Antlitz, vom halblangen Haupthaar umwallt, war emporgewandt, und seine Fäuste, im Eisenhandschuh jener Zeit, stützten sich auf ein breites Schwert.

Rund um ihn war Dorf und Acker, und wenn man das Bild lange betrachtete, so verschmolz schließlich der Goldton des reifen Weizens mit dem Glanz der Sonne und dem Schimmer der Rüstung zu einem einzigen großen Glänzen. Der Leutnant hatte wohl einmal davon gehört, daß die alten Meister auf Goldgrund zu malen und damit eine absonderliche Leuchtkraft der Farben zu erzielen pflegten. Aber hier war wohl mehr als geschickte Technik am Werk gewesen; das Lichtgläubige, das Ewiggründerliche schlechthin schien hier sei-

nen gültigen Ausdruck gefunden zu haben. Gerade das aber wollte dem jungen Soldaten zu dieser Stunde wie ein höherer Befehl als Antwort auf sein zweifelndes „Warum?“ erscheinen. Im gleichen Augenblick brach ungestüm die Sonne durch. Ihr Licht ergoß sich durch die bunten Fenster, daß der ganze Raum nun in einem wunderschönen goldenen und rubinroten Lichte schwamm.

Der Leutnant fühlte plötzlich, wie eine große Ruhe und Freudigkeit ihn fast körperlich durchströmte.

„Fertigmachen!“ Wie eine Fanfare klang seine helle junge Stimme über die dumpfen Schläfer hin. Und als erster schritt er in den neuen Tag hinaus, einen Tag voll Not und Gefahr, und das kühle Wehen des Windes war um ihn her wie das Rauschen einer unsichtbaren Fahne.

Pietät in Dollarland / Von Robert Weber v. Webenau

Toms kleine Frau, die reizende Maud, lag schwerkrank in ihrem Bett, mit Fieberdelirien und mit Höchsttemperatur.

Doktor Jones schüttelte den Kopf. „Keine Hoffnung?“ forschte Tom. „Wenig!“ flüsterte der Arzt. „sehr wenig! In längstens einer Stunde ist Ihre Frau im Himmel!“

Tom schluchzte auf und streichelte die fieberheiße Hand. Dann neigte er sich dem Ohre der Frau zu und flüsterte:

„Maud! Mein Darling! Wenn Du in den Himmel kommst, dann sage dem lieben Gott, er soll mich lange leben und gesund sein lassen!... Hörst Du?... Und bitte den lieben Gott auch, daß mein Geschäft immer gut gehe und ich viele Dollars verdiene!... Hörst Du, Darling?! Und dann sage dem lieben Gott, er soll Tante Eleonor bald zu sich nehmen, damit ich das Geld, das ich von ihr erbe, ins Geschäft stecken kann!... Hörst Du, Sweetheart?... Dann sage dem lieben Gott noch, er möge veranlassen, daß die Preise steigen, damit ich die Waren, die ich noch billig gekauft habe, gut verkaufen kann!... Hörst Du, Darling?... Der liebe Gott soll auch nicht vergessen, den Onkel Sam bald zu sich zu berufen, damit ich sein Haus erbe, denn es ist groß und zweckmäßiger als unser jetziges Haus!... Hörst Du?... Und dann, sage dem lieben Gott noch, er soll mir einen Haupttref-fer zukommen lassen, denn ich verdiene es für mein gutes Herz, und ich würde gerne fünf Prozent davon für wohltätige Zwecke spenden! Das heißt drei Prozent genügen auch!... Nicht irren, Darling! Drei Prozent, nicht fünf!... Hörst Du?... Dann richte dem lieben Gott noch aus, er möge meinen Konkurrenten, den Smith, zugrunde richten! Dieser habgierige und herzlose Mensch verdient kein anderes Schicksal! Dieser kaufmännische Gangster er-

zeugt so wie ich Fleischkonserven und gibt wirklich Fleisch hinein!... Das ist unlauterer Wettbewerb!... Hörst Du, Darling?... Und sage dem lieben Gott auch, er möge es durchsetzen, daß Clark und Co. ihre fälligen Wechsel einlösen und nicht wieder prolongieren! Dieses ewige Prolongieren ist nicht fair! Und Brown und Sunshine sollen einwilligen, daß ich die fälligen Wechsel, die ich ihnen schulde, auf mindestens sechs Monate prolongieren kann! Ich habe ja das Geld, aber ich brauche es für andere Zwecke!... Hörst Du, sonny girl?... Und dann sage noch dem lieben Gott, er soll...“

Da klopfte der Arzt ihm leise auf die Schulter und flüsterte: „Mister Tom! Wenn Sie so viele Aufträge für den lieben Gott haben, dann schicken Sie keine Frau hinauf, sondern Sie fahren am besten selbst!“

Erzählte Kleinigkeiten

Der Maler Hans Makart, der 1884 in Wien starb, war zwar ein berühmter Künstler, aber ein schlechter Geschäftler. In jeder Gesellschaft zeichnete er sich durch große Schweigsamkeit aus. Eines Abends saß Makart mit der großen Wiener Schauspielerin Marie Geistinger zusammen, die eine der schönsten Frauen des damaligen Wien war. Die Schauspielerin versuchte auf jede erdenkliche Weise, Makart zum Sprechen zu bringen, doch vergeblich. Es folgte eine halbstündige Ruhepause. Dann wandte sich die Geistinger nochmals an den Maler und sagte lächelnd: „Sie haben recht, Meister, sprechen wir von etwas anderem!“

Es ist wenig bekannt, daß nur rund ein Drittel der Menschen auf der Erde mit Messer und Gabel essen. Das zweite Drittel benutzt zum Essen Holzstäbchen und die übrigen noch immer die natürliche „Gabel“, die Hand.

Johannes Brahms ließ sich öfter herbei, mit einem befreundeten Arzt zusammen, der ein leidlicher Cellist war, einige Sonaten zu spielen. „Lieber Brahms“, redete der Arzt das musikalische Wunderkind im wallenden Barte an, „Sie haben heute abend mal wieder mit so viel Feuer gespielt, daß ich mein Instrument kaum gerührt habe.“ — „Sie Glücklicher!“ murmelte Brahms, das Lob abwehrend, vor sich hin.

Kleidsam und praktisch für junge Mädchen einfach wie möglich soll das junge Mädchen gezeugt sein, der Reiz der Jugend tut das in es in jedem Kleid nett und modisch wirken lassen. Die Stoffe dürfen nicht kostbar sein, bedruckte oder einfarbige Wasch- oder Knädelstoffe sind das richtige Material. Um den samtendruck der Kleidung ein besonderes sches Gepräge zu geben, ist es wichtig, die V 1317 ist eine besonders kleidsame Kappe, ein Stück Stoff, 40/80 cm groß, benötigt wird. Modell V 1315. Diese sehr jugendlich wirkende lermütze aus einfarbigem oder kariertem



Zeichnung: Erika Ne...

kann in verschiedener Weise aufgesetzt werden. Die Eigenart der Trägerin ist dabei ausschlaggebend. Erforderlich: etwa 50 cm Stoff von 60 cm Breite. Beyer-Modell 53622 (für 92 und 100 cm Oberweite). Ein jugendliches Kostüm in sportlicher Form mit eingearbeiteten Brust- und Schultertaschen ist bei Verwendung von Pepistoff besonders hübsch. Erforderlich: etwa 2,45 m Stoff, 140 cm breit. Beyer-Modell 16885 (für 92 und 100 cm Oberweite). Bei dem sportlichen Kleid ist der Rock vorn durch Falten erweitert, das Leibchen ist fest gehalten. Erforderlich: etwa 2,80 m Stoff von 90 cm Breite. Beyer-Modell K 1345 (für 92 und 100 cm Oberweite). An diesem hübschen Jungmädchenkleid stimmen die gezeugten Seitenstücke mit den neuartigen Taschen überein. Erforderlich: etwa 2,85 m Stoff, 90 cm breit.

Um Mehl vor Milben zu bewahren, muß es vor Zeit zu Zeit mit einer Holzkelle umgerührt werden. Der Aufbewahrungsraum muß luftig und trocken sein. Das Gefäß soll gut schließen.

KAUFGESUCHE

Couch zu kaufen gesucht oder zu tauschen gegen Eisschrank. Zgler, Bücherstraße 31.

Alredale-Rüde, Jungtier, von Tierfreund preiswert in gute Hände zu kaufen gesucht. Angebote u. 8599 an LZ.

Gasherd mit Backröhre und Nähmaschine gesucht. Angebote u. 8592 an LZ.

Schlafzimmer und ein Metallbett zu kaufen gesucht. Angebote u. 8561 LZ.

Zu kaufen gesucht, sofort oder später, gut erhaltenes Wohnzimmer u. Schreibtisch. Angebote an Raudsepp, Am Wiesengang 42.

Tiefer Kinderwagen dringend zu kaufen gesucht. Angebote unter 8579 an LZ.

Gut erhaltenes Herren- und Damenfahrzeug, Kofferpumpen und alte Schallplatten zu kaufen gesucht. Angebote unter A 1875 an LZ.

Schreibtisch in gutem Zustande zu kaufen gesucht oder gegen Klettertreppe zu tauschen. Zuzahlung. Angebote unter 8605 an LZ.

Schäferhund oder Wolfshund bis zu 2 Jahren, rasselrein, zu kaufen gesucht. Angebote unter 8642 LZ.

Herrenfahrrad zu kaufen gesucht. Angebote unter 8621 an LZ.

Kaufe sofort 2 Fahrräder für Knaben. Angebote Fernruf 162-24.

Kaufe Lelca. Angebote u. 8434 an LZ.

Stallfänger (Pferdemist usw.) für sofort zu kaufen gesucht. Sportamt „KdF“, König-Heinrich-Str. 33, Fernruf 178-98.

Kaufe Milchziege und Bruteier. Knebel, Berlin-Niederschönhausen, Blumenthalstraße 38.

Krankenfahrrad in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Angebote u. 8371 LZ.

Kaufe Klavier. Anschrift unter 8319 an LZ.

Eisschrank zu kaufen gesucht. Fernruf 141-30.

Gut erhaltenes tiefer Kinderwagen zu kaufen gesucht. Eilangebote unter 8659 an LZ.

Kaufe laufend, auch kleinste Mengen, Zeitungspapier aus Privathand. Auf Wunsch erfolgt Abholung. Asid Serum-Institut, G. m. b. H., Abt. Vorratsschutz und Schädlingsbekämpfung, Adolf-Hitler-Str. 71, Fernruf 165-20.

Gut erhaltenes großer verschließbarer Koffer zu kaufen gesucht. Angebote unter 8651 an LZ.

Kaufe sofort Motorrad bis 125 ccm. Angebote an Gutsverwaltung Rospitzew, Post Schadek.

Suche dringend ein Paar Arbeitspferde mit oder ohne Geschirr und Wagen zu kaufen. Gustav Zache, Gemüsegröbhandl., Adolf-Hitler-Str. 46, Fernruf 115-90.

Schneidermaschine (Zentrifuge, jede Größe, zu kaufen gesucht; ebenso Waschmaschinen ab 40 kg Inhalt. Angebote unter 8665 an LZ.

Damenrad, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote u. 8677 an LZ.

Damenfahrrad dringend zu kaufen gesucht, evtl. Tausch gegen elektrische Geräte. Angebote u. 8678 LZ.

Kaufe oder miete sofort kompl. Wohnungseinrichtung oder auch Teile. Angebote unter 8628 an LZ.

Gute Milchkuh sowie Kanarienvogel zu kaufen gesucht Meisterstraße 139, W. 10, Ruf 276-45. Meiden ab Montag.

Schreibtisch und Teppich dringend gesucht. Angebote u. 8669 an LZ.

Handwagen, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Fernruf 161-00.

GLÜHLAMPEN

und gutes Licht sind in der Rüstung heute am wichtigsten. Deshalb wird vorerst nur dieser Bedarf gedeckt. Darum rät OSRAM den Verbrauchern:

Sofort ausschalten, wenn Licht nicht benötigt wird. So schonen Sie Ihre Glühlampen für tagelichtärmere Zeiten.

Olympia

Laden und Reparaturwerkstätte für Büromaschinen

OLYMPIA BÜROMASCHINENWERKE AG. In Litzmannstadt Adolf-Hitler-Str. 17. Ruf 108-17

Benutztes Sofa und ein Wasserschrankchen zu kaufen gesucht. Günther, Adolf-Hitler-Str. 50, W. 20.

Schrankkoffer, stabil, gut erhalten, sowie ebensolchen größeren Reisekoffer zu kaufen gesucht. Ang. u. 8667 an LZ.

Zu erhaltenen Kinder-Korbwagen zu kaufen gesucht. Angeb. u. 8688 an LZ.

Koffergeschloß zu kaufen gesucht. Angebote unter 8559 an LZ.

Fahrrad für 10-jähriges Mädchen zu kaufen gesucht. Fernruf 224-48 erbeten.

Holzbett mit Matratze sofort zu kaufen gesucht. Angebote u. 8721 LZ.

Kaufe schönen Silberfuchs von 9-12 Uhr bei Klein, Adolf-Hitler-Str. 82, 3. Eingang, rechts, 2. Stock.

Bürostuhl sowie Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Ingenieurbau, Meisterstraße 111, Fernruf 189-75.

Schreibmaschine dringend zu kaufen gesucht. Fernruf 171-93.

Anzug, sportlich, in grauer oder grünlicher Farbe, Gr. 52, für mittlere Figur, preiswert zu kaufen gesucht. Angebote unter 8684 an LZ.

Glasbläser jeglicher Größe, mit und ohne Korb, laufend zu kaufen gesucht. Angebote u. 8509 an LZ.

Fisch (trump), 2 Polsteressel, Gardinensänge (Holz) und Garderobe zu kaufen gesucht. Angebote u. 8676 an LZ.

Moderne Bücherschrank, Schreibtisch u. 12 Stühle, bzw. Sessel für Wohnzimmer zu kaufen gesucht. Ang. u. 8726 an LZ.

Ein Kindersportwagen zu kaufen gesucht. Honigmann, Danziger Straße 123.

Kaufe 2 gebrauchte, in gutem Zustande befindliche Zettelschermaschinen und 1 Handfeuerlöschspritze. Angebote: Ruf 136-65 von 8 Uhr.

Panzerkoffer oder Geldschrank für Büro-zwecke gesucht. Fernruf 116-17.

Gut erhaltenen Kinder-Sportwagen zu kaufen oder bei guter Behandlung und gegen Bezahlung für etwa 6 Wochen zu leihen gesucht. Ang. u. 8747 an LZ.

Zwei Schreibische kauft sofort die Fabrik A. Ostrowskis Erben, Schlageterstraße 108.

Küchenschrank, kautschik, Herrenzimmertisch und Vitrine kauft. Angebote unter 8709 LZ.

Kaufe guten Bücherschrank, Kleider-schrank, Bürotisch, Teppich, Standuhr. Angebote unter 8697 LZ.

Moderne Schlafzimmer zu kaufen gesucht. Angebote 8431 an LZ.

Tennisschuhe, Gr. 36/37, und lange Hose zu kaufen gesucht. Ang. u. 8722 an LZ.

Ein Paar Reitstiefel, Größe 40/41, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter 8740 an LZ.

Zu kaufen gesucht: 1 Landauer, gut erhalten, in gutem Zustande, auf Gummirädern, Pferdegeschirr (4 Komplett). Angebote unter 8737 an LZ.

TAUSCH

Herrenfahrrad und Wringmaschine, beides gut erhalten, gegen Couch oder Schlafsofa, in gutem Zustande, zu tauschen. (Wertausgleich). Angeb. u. 8799 an LZ.

220 Volt Bügeleisen 120 Volt gegen 220 Volt. Josefina Schad, Fabianice, Roggenstraße 18.

Tausche tiefen Kinderwagen gegen Kinderkredenz. Besichtigung von 10 bis 12 Uhr Krefelder Straße 36. W. 22.

Pumps, Gr. 36, hoher Absatz, erstklassig, gegen Persianschuh, nur bester Qualität zu tauschen Von-Plettenberg-Straße 19, W. 24.

Tausche braune Wildlederschuhe, Gr. 39, gegen gleichw. Gr. 38. Angebote unter 8560 an LZ.

Schlafzimmer, Eiche, Büfett, ovaler Ausziehtisch, Eiche, 6 Stühle zu tauschen gesucht gegen Couch und Bücherschrank. Angebote unter 8557 an LZ.

Elektr. Bügeleisen 220 Volt auf 120 Volt tauscht Käßler, Adolf-Hitler-Str. 42, W. 18.

Tausche Tüllgardine gegen Damenschuhe, Gr. 37. Angebote u. 8547 an LZ.

Tausche gut erhaltenen Kinderelbststoff-mantel (weiß), 10-11 J., gegen einen kleineren Stoffmantel. Adolf-Hitler-Str. 107, W. 32.

Tausche Rollfilmapparat 6x9 und eine Ziehharmonika „Cuba“ gegen ein Klavier, evtl. mit Zuzahlung. Ziegenstr. 60, W. 4.

Tausche erstklass. hohe Herrenschuhe, Gr. 41, und gleichwertige eleg. Damenholzschuhe, 36, gegen Damenstrassenschuhe, fl. Absatz, 37, sowie Damenlederhandtasche. Fernruf 102-05.

Staubsauger, 120 Volt, gegen Spelzerzettel (nicht modern) zu tauschen gesucht Robert-Kodstraße 10, W. 13, ab 18 Uhr.

Herrentaschenuhr, 15 Rub., elektrischer Rasierapparat Philips gegen Radioapparat bis 5 Röhren zu tauschen gesucht; evtl. Wertausgleich. Alexanderhofstraße 225, W. 3.

Tausche Damenfahrrad, Ballonbereifung, gegen Damen-Wintermantel. Angebote unter 8544 an LZ.

Wer tauscht gut erhaltenes „Graz“ Rundfunkgerät, Wechselstrom, gegen gutes Allstrom-Rundfunkgerät? Angebote unter 8770 LZ.

Damenpelzjacke, gut erhalten, gegen gleichwertigen Herrenmantel zu tauschen. Wertausgleich. Adolf-Hitler-Str. 275/30.

Herrenpelzmantel, mittlere Figur, gegen gut erhaltenen Damenpelzmantel, große schlanke Figur, zu tauschen. Angebote 8584 LZ.

Tausche guten Fotoapparat, Rollfilm 6x9, gegen gutes Radio, 4 oder mehrere Röhren, evtl. Zuzahlung. Gersten-pfad 12.

Tausche Sofa gegen Damenbademantel, Badekappe und Damenschuhe, Größe 39. Angebote unter 8580 an LZ.

Tausche gute schwarze Herrentasche, Gr. 42, gegen Fotoapparat 6x6 oder 4 1/2 x 6. Angebote u. 8577 an LZ.

Tausche Wringmaschine, großen Waschkessel und Böhnerbürste gegen Damenfahrrad, König-Heinrich-Str. 31, W. 11.

Zwei wenig gebrauchte Überwindungs-Maschinen „Ideal“ für reguläre Strick-wäsche, resp. Koton-Strümpfe gegen dreifache Overlock- oder Überdeck-Nähmaschinen zu tauschen. Angebote unter 8548 an LZ.

Tausche Tennissetz gegen gut erhaltenen Lederhandtasche. Ang. u. 8645 an LZ.

Tausche weinrote feste Lederschuhe, Gr. 38, gegen Kostüm, Größe 42-43, oder Silberfuchs. Zuzahlung. Angebote unter 8760 an LZ.

Tausche moderne Herrenarmbanduhr gegen Radio 120 Volt; evtl. Zuzahlung. Angebote unter 8580 an LZ.

Tausche erstkl. Damenlederschuhe, Gr. 36, gegen gleichwertige Gr. 37. Angebote unter 8511 LZ.

Tausche Prisenfernglas, Jagdschuhe, Gr. 39-40, moderne Herrenarmbanduhr gegen Damenpelz, Größe 44. Angebote unter 8587 an LZ.

Staubsauger gegen Radio zu tauschen gesucht. Angebote unter 8664 an LZ.

Tausche gut erhaltenes Herrentaschenuhr mit Silberanhänger und Herrenarmbanduhr mit Deckel gegen gut erhaltenen dunklen Herrenanzug, Größe 1,80. Angebot unter 8661 LZ.

Schreibmaschine (Klein-Adler, Modell 2) gegen Additionsmaschine zu tauschen. Fernruf 146-21.

Biete Herrensommeranzug und schwarzen Tuchanzug, Größe 1,70 m, schlanke Figur; wünsch. 1 Couch und Teppich. Wertausgleich. Angebote u. 8654 LZ.

Leica, Retina, Contax oder eine ebensovielte Kleinbildkamera gesucht; biete Radioapparat, Baustelle, komplett, für 6 Röhren, Allstrom-Super, oder Radiobau- und Rollicord II mit Rollicord-Schlageterstraße 97, W. 17.

Tausche einen gut erhaltenen Ziffmang-Gasofen mit Backröhre und einen Dauerbrandofen mit Kochvorrichtung gegen 2 gut erhaltene Polsteressel und Teppich 4x3. Wertausgleich durch Zuzahlung. Zu erfragen bei Leonhard Lach, Wartbrücken, Sonnengarten 8.

Selbstkutschierer, 4sitzig, Ballonbereifung, elegant und in sehr gutem Zustande, gegen ebensolches Kuppe oder verschleißbaren Landauer zu tauschen gesucht. Angebote unter Ruf 182-11.

Tausche Kindersportwagen gegen gutes Grammophon. Wertausgleich. Angebote unter 8608 an LZ.

Herrentasche, Größe 41, gegen Schifferklavier. Angebote A 1879 LZ.

Tausche goldenen Ring gegen noch gutes Radioapparat. Ang. u. 8650 an LZ.

Lichtmaschine, 12 Volt, 90 Watt, gegen Radio zu tauschen Buschlinie 44, W. 17.

Flügel, groß, geb., gegen Kleider-schrank, Kinderzimmer-einrichtung (1-2 Betten), auch einzelne Möbestücke, Puppenwagen oder Ähnl. zu tauschen oder kaufen gesucht. Angebote unter 8624 an LZ.

Braune Herrenhalbschuhe (Leder), Größe 38, gegen Damenfahrrad zu tauschen evtl., gegen Zuzahlung. Angebote unter 8631 an LZ.

HEIRATSGESUCHE

Junges in leitender Stellung, 45 Jahre alt, gut aussehend, 1,70 groß, sucht die Bekanntschaft einer schlanken netten Dame zwecks sp. Heirat. Einzelrat in Geschäft erwünscht, auch Witwe mit Kind angenehm. Zuschriften mit Bild unter 8662 an LZ.

Handwerker, 40, intelligent, Nichtraucher, alleinstehend, solider Lebenswandel, eigene gut eingerichtete Wohnung, sucht Damenbekanntschaft zwecks Heirat. Ernstgemeinte Bildzuschriften 8785 LZ.

Blondes hübsches Mädchen, jung (mit Abitur), aus sehr gutem Hause, 1,60 groß, schlank, wünscht sich, da hier vollkommen fremd, einen soliden gebildeten Herrn zwecks Heirat kennen zu lernen. Bildzuschriften unter 8680 an LZ.

Größkaufmann, 30er, vermögend, möchte mit haushaltlicher Dame bis etwa 28 Jahren aus guter Familie glücklich werden. Näh. u. „L. 495“ dch Briefbund Treuhel, Briefannahme Dresden N 6, Schießplatz 21.

Litzmannstädterin, 37 J., alt, blond, gute Erscheinung, sucht einen kulturell gebildeten Lebenskameraden bis 45 J. Angebote unter 8730 LZ.

Eben alter Kreis vermittelt schnell und zuverlässig Frau v. Stephan, Leipzig C. 1. Johannplatz 21. Auskunft diskret.

Osterwunsch! Zwei lebensfrohe Mädchen von 18-20 Jahr, wünschen, da sie sich sehr einsam fühlen, mit gleichaltrigen Herren zwecks späterer Heirat in Schriftverkehr zu treten. Zuschriften unter 1512 postlagernd Fabianice, 18739 an LZ.

Osterwunsch. Alleinstehende Witwe, 50, mit eigenem gemütlichem Heim, groß, schlank, mit heiterem lüchlichem Wesen, wünscht ernstgemeintem, charaktervollen Lebensgefährten, bitte unter 8734 an LZ.

Veranstaltung, 26 Jahre alt, gebildet, Vergnügungstüchtig, ideal denkend, sucht Bekanntschaft eines gebildeten Herrn bis zu 36 Jahren mit Landbesitz zwecks späterer Heirat. Angebote u. 8692 an LZ.

Witwe aus dem Buchenland, 45 Jahre, 1,76 groß, Staatsangestellte, vermögend mit erwachsenen Söhnen bei der W. macht, wünscht lebensfrohes, sozialwirtschaftliches, etwas vermögendes Mädchen oder Witwe aus dem Buchenland oder vom Lande, 28-40 Jahre, zwecks baldiger Heirat. Kennenlern-angebote unter 8720 an LZ.

Apothekenbesitzerin, 40erin, in gutem Verhältnis, ernst gemeint, sucht idealveranlagtem Herrn, Näheres unter „L. 495“ dch Briefbund Treuhel, Briefannahme Dresden N 6, Schießplatz 21.

Osterwunsch. Suche für meine Freundin, 46 Jahre, Angestellte, 2 Kinder (13 und 10), Bekanntschaft mit einem idealen kenden älteren Herrn zwecks späterer Heirat. Zuschriften mit Bild (zurück) unter 8741 an LZ.

Freifrau von Perglas vermittelt in allen vollen, diskreter und gesellschaftlich Form Ehen in den besten Kreisen. Anträge, beteten. Berlin W, Rankestraße 30, 24 20 12.

Osterwunsch! Zwei berufstätige Mädchen, blond und braun, suchen Bekanntschaft mit einem solideren Herrn im Alter bis zu 30 Jahren, zwecks späterer Heirat. Lichtbild erwünscht. Angebote unter 8743 an LZ.

Dame, Schlesierin, ideal denkend, frohem Gemüt, sucht gut aussendend gebildeten Lebenskameraden, auch Kriegerinvaliden, Alter 35-40 Jahre. Zuschriften, mögl. mit Bild, u. 8735 an LZ.

Witwe ohne Anhang, eigenes Heim, wünscht die Bekanntschaft eines Herrn nicht unter 60, evang., zwecks Heirat. Zuschriften unter 8781 an LZ.

Witwe, 52, groß, schlank, blond, eigenem solideren Heim, wünscht die Bekanntschaft eines solideren Herrn bis 60 Jahre, zwecks baldiger Heirat. Beamer bevorzugt. Zuschriften unter 8774 an LZ.

Herr aus guten Kreisen sucht die Bekanntschaft einer hübschen intelligenten Dame zwischen 18 u. 25 Jahren zur gemeinsamen Freizeitgestaltung und späterer Heirat. Ang. unter 8775 an LZ.

Osterwunsch! Junger Mann, 1,74 groß, blond, wünscht Briefwechsel mit nettem Mädchen im Alter von 18-24 Jahren zwecks spätr. Heirat. Zuschr. u. A. 1894 a LZ.

Junges, 33 J., Beamter (Süddeutscher), 1,72 gr., seit 3 1/2 Jahren in Wartheiland beschäftigt, wünscht hübsches gutsituiertes Fräulein bis zu 25 Jahren zwecks Heirat kennen zu lernen. Bildzuschriften (zurück) unter A 1909 an LZ.

Beamter, 30 J., schlank, fesch, mit gutem Gemüt, sucht Bekanntschaft mit einem solideren Herrn in guter Stellung zwecks spätr. Heirat. Angebote u. 8671 an LZ.

Witwe, Mitte 40, Rückwanderin aus dem Baltikum, mit zwei erwachsenen Kindern, wünscht zwecks Heirat Bekanntschaft eines intelligenten Landwirts. Angebote unter 8698 an LZ.

Fräulein, 25 J., 1,55 gr., wünscht aus Mangel an Bekanntschaft einen charaktervollen Herrn zwecks Heirat kennen zu lernen. Wirtschaftlich und kinderliebend. Nur ernstgemeinte Zuschriften unter 8739 an LZ.

Der g... Empfindung... gegangen... der Scho... Gefühl s... sende. Es... Tiefen d... gen Nat... entziehen... heute v... Schönhei... aber auch... Da... Anblick... heit nich... die Spur... mungslos... ertragen... unaufhalt... Morsche... Geflecht... sten Blun... Die F... sondern... Leben P... Willen z... ein Oster... Stra... Bisher... chend v... Städten o... grundsätz... ein Fahrg... kehrstrass... das auch... den. Für... zur Besch... den der S... noch dan... seine Abs... steigen w... auf die F... lichen Ze... wenn ma... Benbahn... stelle, m... man mitg... sonders i... kannmac... amtlichen... Wir... Paye... Die Ub... Gester... Payer-Kra... ster statt... kleiner K... Stadtmedi... größte u... heitsführe... das Kranl... halters d... und Nutz... ren eige... worden s... 1. April... Krankenh... men und... Zwecken... rung erfr... Der Redn... daß der... Dr. Hans... macht zu... jährigen "Zigkeit", Oberbü... Freude au... Das Bi... Woche au... "Wer ke... stadt gen... in die... zeigte un... des neu... der Ade... 104, Das... 1881 entst... wurf dür... Architekt... reich sta... führt wur... nachmalig... sohn des... Großindus... Heinzl: c... Otto Gehl... Wer k... bäude, d... ges Bild z... Aus de... fen, die u... fahren w... reihe den... Freude be... es in eine... fe: "Obw... bäude ec... vier Jahr... geechen H... es sofort... ich... Heimatsta... in dem... einleitend... schrieben... Foto...

h für junge Mädchen... das junge Mädchen... Jugend tut das... und modisch wir...



536221... 191545... Erika... aufgesetzt... Stoff von 65... (für 92 und 100... Kostüm in sportliche... und Seitenteile... Pepitastoff... 45 m Stoff, 140... 92 und 100 cm... das Leibchen ist... 2,80 m Stoff... K 1345 (für 92... hübschen Jung... nen Seitenteile... berein. Erforderlich...

wahren, muß es... umgerührt... auf schließ... zu schließen... bestehende Witw... emilitärischen Heil... mit beiderem... wünschenswert... Lebensgefährten... an LZ... Jahre alt, gebildet... deal denkend, sucht... gebildeten Herrn... Landbesitz zwecks... gebote u. 8692 an... Buchenland, 45... angestellter, vermög... Söhnen bei der We... lebensfrohes Wes... we aus dem Buch... Lande, 28-40 Jahre... Heirat kennenzulern... 720 an LZ... m, 40erln, in... ehnt Neigungshe... herrn. Näheres... ibund Treuehelf, Br... N. 6. Schließfach 23... für meine Freun... te, 2 Kinder (13... mit einem idealen... rn zwecks spätere... n mit Bild (zur...

bermittlung in... und gesellschaftliche... besten Kreisen... d. Voranmeldung... Rantkestraße 30... beruhtige 18... und braun, suchen... er heiterer netter... zu 30 Jahren zw... Lichtbild erwünsch... 3 an LZ... ideal denkend, m... it gut aussehende... raden, auch Krieg... 40 Jahre. Zuschr... u. 8735 an LZ... ng, eigenes Hei... schaft eines Hei... n zwecks Heirat... 81 an LZ... hlank, blond, eigen... die Bekantschaft... in 60 Jahre zw... unter bevorzugt. Z... an LZ... isen sucht die B... pchen intelligent... 25 Jahren zu g... staltung und spä... 8775 an die LZ... Mann, 175 groß... wechsel mit netter... u. A. 1894 a... Beamter (Süddeu... 31/2 Jahren h... kulin bis zu 25... t kennenzulernen...) unter A 1903... k, fesch, mit gu... Bekantschaft mit... g zwecks späterer... 1971 an LZ... andrerin aus dem... wachsenen Kindern... Bekantschaft er... wirts. Angebots... ten... gr., wünscht aus... ft einen charak... Heirat kennenzul... kinderliebend... uschriften... Foto: Ostlandbild/KiB

Tag in Litzmannstadt

Deutsche Ostern

Der germanische Bauer mag mit stärkeren Empfindungen über den wohlbestellten Acker gegangen sein als wir, die wir in den Städten der Scholle entwöhnt worden sind; aber sein Gefühl schlägt die Brücke über die Jahrtausende. Es ist im Grunde das gleiche, aus den Tiefen der Seele kommende Gefühl der engen Naturverbundenheit, dem wir uns nicht entziehen können, noch wollen. Wir bejahen heute wieder die Natur, ihre leuchtende Schönheit, ihre unerschöpfliche Fruchtbarkeit, aber auch ihre rücksichtslose Härte.

Das sind die Gedanken, denen wir uns im Anblick der prächtig sich entfaltenden Schönheit nicht entziehen können. Wir entdecken die Spuren des harten Winters, der erbarungslos alles vernichtet hat, was ihn nicht ertragen konnte. Aber nun überwuchert das unaufhaltsam sprießende neue Leben das Morsche und Verfaltete; unter dem deckenden Geflecht des dürren Grases brechen die ersten Blumen hervor.

Die Härte der Natur ist nicht grausam, sondern sie allein verbürgt dem gesunden Leben Platz zur Entfaltung. Nur wer den Willen zur Selbstbehauptung hat, der ist wert, ein Ostern zu erleben.

G. K.

Straßenbahnhalt nach Bedarf

Bisher hielt unsere Straßenbahn — abweichend vom reichseinheitlichen Brauch in den Städten des Altreichs — an jeder Haltestelle grundsätzlich, also ohne Rücksicht darauf, ob ein Fahrgast aus- oder einstieg. In der verkehrsstarken Zeit von 6.30 Uhr bis 21 Uhr wird das auch weiterhin bei uns so gehandhabt werden. Für die verkehrsschwache Zeit aber ist zur Beschleunigung des Verkehrs und aus Gründen der Stromersparnis vorgeschrieben, daß nur noch dann gehalten wird, wenn ein Fahrgast seine Absicht bekanntgegeben hat, daß er aussteigen will, oder jemand an der Haltestelle auf die Bahn wartet. Man muß in der fraglichen Zeit sich also an den Schaffner wenden, wenn man aussteigen will, daß er die Straßenbahn halten läßt. Wartet man an der Haltestelle, muß man dem Fahrer zuwinken, daß man mitgenommen werden will. Dies gilt besonders in den Verdunkelungszeiten. Eine Bekanntmachung darüber findet sich im heutigen amtlichen Teil.

Wir verdunkeln von 21.10 bis 5 Uhr

Payer-Krankenhaus übernimmt die Stadt

Die Übergabe wurde vollzogen / Die Verabschiedung des Leiters Dr. Hans Schulz

Gestern fand die Übergabe des Erwin-Payer-Krankenhauses an den Oberbürgermeister statt. Zu diesem Zweck hatte sich ein kleiner Kreis von Gästen zusammengefunden. Stadtmedizinalrat Dr. Wiedenbrüg begrüßte unter ihnen besonders den Gaugesundheitsführer Dr. Meyer. Er führte dann aus, daß das Krankenhaus durch Erlaß des Reichsstädtchalters der Stadtverwaltung zur Verwaltung und Nutznießung mit der Aussicht auf späteren eigentümlichen Erwerb übertragen worden sei. Die Verwaltung ist bereits am 1. April formell übernommen worden. Das Krankenhaus kann etwa 95 Kranke aufnehmen und dient in erster Linie chirurgischen Zwecken. In der Litzmannstädter Bevölkerung erfreut es sich des allerbesten Rufes. Der Redner gab seinem Bedauern Ausdruck, daß der bisherige Leiter des Krankenhauses, Dr. Hans Schulz, uns verläßt, um zur Wehrmacht zu gehen. Er wird durch den langjährigen Chefarzt des „Hauses der Barmherzigkeit“, Dr. Stamm, vertreten. Oberbürgermeister Ventzki drückte seine Freude aus, daß das Krankenhaus in städtische Verwaltung kommt. In der Gesamtplanung des Litzmannstädter Gesundheitswesens bedeutet das einen guten Schritt weiter. Die gute Tradition des Hauses werde auch unter dem neuen Leiter erhalten werden. Dr. Schulz erstattete sodann einen Leistungsbericht des Krankenhauses. Dr. Schulz ist am 5. Januar 1940 durch den Reichsarztführer als Chefarzt eingesetzt worden. Das Krankenhaus wurde nach dem bedeutenden Leipziger Chirurgen Erwin Payer benannt. Es befand sich zu Beginn in dem üblichen Zustand polnischer Krankenhäuser und wurde in schwieriger und langwieriger Arbeit zu einer mustergültigen chirurgischen Klinik entwickelt. Neben seiner Tätigkeit als Chefarzt war Dr. Schulz kommissarischer Verwalter des Gebäudes und hatte die Wirtschaftsführung inne, die eine ausgeglichene Bilanz aufweist. Hinzu kamen verschiedene Parteiämter, darunter des stellvertretenden Kreisamtsleiters für Volksgesundheit. Dr. Schulz, der schon am Polenfeldzug teilgenommen hat, geht jetzt wieder zur Wehrmacht.

G. K.

Wo befindet sich dieses Gebäude?

Das Bild der vorigen Woche aus unserer Reihe „Wer kennt Litzmannstadt genau?“ führte uns in die Stadtmitte. Es zeigte uns die Krönung des neuen Rathauses in der Adolf-Hitler-Straße 104. Das Gebäude ist 1881 entstanden. Der Entwurf dürfte von einem Architekten aus dem Altreich stammen. Ausgeführt wurde er von dem nachmaligen Schwiegersohn des Bauherrn, des Großindustriellen Julius Heinzel; dem Baumeister Otto Gehlig.

Wer kennt das Gebäude, das unser heutiges Bild zeigt?

Aus den Feldpostbriefen, die uns zugehen, erfahren wir voll Genugtuung, daß unsere Bilderreihe den Landsern viel Freude bereitet. So heißt es in einem dieser Briefe: „Obwohl ich das Gebäude schon seit fast vier Jahren nicht mehr gesehen habe, habe ich es sofort erkannt, denn auch ich liebe meine Heimatstadt, o wie es in dem die Bilderreihe einleitenden Artikel geschrieben steht.“



Foto: Ostlandbild/KiB

Theaterspielen — nach Punkten berechnet

LZ-Besuch bei der Kostümbildnerin unserer Städtischen Bühnen Ellen Carola Carstens

Zwar kam man in der Shakespeare-Zeit auf den Landbühnen ohne Kostüme aus, man spielte in dem Gewand des Alltages, und die Illusion des naiven Zuschauers ersetzte Kostüm und Dekoration durch die eigene Phantasie. Inzwischen sind aber unsere Ansprüche viel größer geworden, und manfordert auch von der Kostümbildnerin, daß sie sich im Rahmen des Gesamtkunstwerks in den Geist der



Ein Tanzfeld für „Wiener Blut“ wird nachgesehen

Dichtung einfügt. Mit Recht findet man deshalb auf dem Theaterzettel den Vermerk: Kostüme...

In Litzmannstadt wird auch auf diesem Gebiet sehr viel geleistet, was um so höher anerkannt werden muß, als die Voraussetzungen das Gegenteil verständlich gemacht hätten. Wir stellten in diesen Tagen der Werkstätte von Frau Ellen Carola Carstens einen Besuch ab. Sie fing, wie sie erzählte, mit einer Nähmaschine und einer Schneiderin an. Heute

ist es schon eine Kleinigkeit mehr geworden. Der Fundus, der von den Polen übernommen werden konnte, war sehr kläglich. Schätzenswert sind dabei heute eigentlich nur noch die Stoffe selbst. Die Stücke müssen aber auseinandergetrennt werden, selbstverständlich nachdem alles gründlich entwest und gereinigt ist, weil sie abgetragen und zerrissen sind. Bei der Besichtigung entdeckten wir auch eine Reihe von Kappen, die in einem polnischen Hetzstück SA-Mützen vortauschen sollten. Diese Zeiten sind ja nun gründlich vorbei, sollen aber nicht vergessen werden.

Am liebsten schafft Frau Carstens zu jedem Stück die Kostüme neu. Sie setzt sich mit dem Spielleiter zusammen und nimmt seine Wünsche bezüglich der Ausstattung entgegen. Auch mit dem Bühnenbildner muß enge Fühlung gehalten werden, weil Bühnenbild und Kostüme eine vollkommene Einheit bilden müssen. Die Kostüme werden von Frau Carstens vorher entworfen und mit Stoffproben versehen, so daß sich die anderen ein deutliches Bild machen können. Steht alles fest, dann geht es an die Arbeit. Viel Zeit steht ja nie zur Verfügung. Mancher würde sich wundern, wenn er erführe, in welcher kurzen Zeit beispielsweise der „Faust“ fertig werden mußte. Und wenn das eine noch in Arbeit ist, beginnt schon das nächste. Aber es ist ein fröhliches Schaffen.

Zur Zeit behalt man sich, wenn der eigene Fundus nicht ausreichte, noch mit der Aus-



Ein Blick in den Fundus. — So hängen in langen Reihen die genau katalogisierten Gewänder griffbereit (Foto: Jaskow [2])

leihung aus Berlin. Das wird in der nächsten Spielzeit schon nicht nötig sein, und wir stehen auch in dieser Hinsicht auf eigenen Füßen.

Die Stillisierung der Kostüme ist ein Kapitel für sich. Sie soll dem Stilcharakter der Zeit des Stückes vollkommen entsprechen, nicht aber sklavisch nachahmen, weil wir das als museal empfinden würden. Faust, im echten mittelalterlichen Kostüm gespielt, würde unsere Heiterkeit erwecken, uns aber nicht innerlich packen. Jedenfalls erfordert der Entwurf der Kostüme ebenso künstlerischen Takt und Feingefühl wie handwerkliche Tüchtigkeit.

Wenn wir künftig im Theater die farbenfrohen, stiletten und formschönen Kostüme bewundern, dann wollen wir nicht vergessen, wieviel Arbeit und Können daran gewendet werden mußte.

G. K.

L. Z.-Sport vom Tage Zum Tschammer-Gedenktag am 2. Mai

Zum 2. Mal, dem Tage, an dem vor zehn Jahren der erste Reichssportführer des Großdeutschen Reiches berufen wurde, hat die Reichsführung des NSRL die Durchführung von öffentlichen Feiern im Rahmen eines von frohem turnerischem und sportlichem Leben erfüllten Tschammer-Gedenktages angeordnet. Im Mittelpunkt aller Feiern steht jedoch die Berliner Gedenkfeier am Glockenturm auf dem Reichssportfeld, vormittags um 11 Uhr, die ihre besondere Weihe durch die Überführung der Urne mit der Asche des Reichssportführers vom Tschammer-Haus in die vom Führer als letzte Ruhestätte bestimmte Langemärkallee im Glockenturm auf dem Malfeld erhält. Den NSRL-Gemeinschaften aus Berlin und den angrenzenden Bezirken fällt die ehrenvolle Aufgabe zu, als Vertretung des gesamten Reichssports dem zu früh dahingegangenen Reichssportführer die letzte Ehre zu erweisen. Alle NSRL-Vereine der Reichshauptstadt sind aufgerufen worden, am 2. Mal auf dem Malfeld aufzumarschieren.

Im übrigen werden die Feiern zum Tschammer-Gedenktag unter zwei Leitgedanken stehen. Es gilt erstens, das Andenken des vereinigten Reichssportführers zu ehren, und zum anderen soll unter Beweis gestellt werden, daß die nationalsozialistische Leibeserziehung ausschließlich Deutschland dient. In Litzmannstadt wird die Gedenkfeier im Anschluß an den Staffellauf vom Friesenplatz auf dem Deutschlandplatz stattfinden.

Norwegens Schisport lernt um

Auf der in Oslo abgehaltenen Tagung des norwegischen Schi-Verbandes wurde einer starken Vermehrung von Abfahrts- und Torlaufstrecken das Wort geredet. Diese Strömung kennzeichnet deutlich den Umbruch, der im Schisport Norwegens eingetreten ist und sich zugunsten des alpinen Schisports immer noch weiter ausbreitet. Es gab eine Zeit, wo zwar auf der internationalen Wettkampfbahn alle Anzeichen dafür sprachen, daß es außer den nordischen Übungen auch noch einen andersgearteten Schisport gibt, der im Begriff war, sich größte Popularität zu erobern; aber

Der Sport zu Ostern

Fußball: Ostermontag: In Litzmannstadt: Gau-meisterschaftsspiel Reichsbahn-SG. — TSG. Gnesen (10.30 Uhr am Blücherplatz, Schiedsrichter Slek-mann, SGOP.). Ostermontag: Freundschaftsspiel Union 97 — „Sturm“ Pabianice (18 Uhr Stadion am Haupt-bahnhof, Schiedsrichter Lau, Post-SG.). In Ka-lis: NSG. Zdunska Wola — SG. Kallsch (14 Uhr Jahnstadion).

Leichtathletik: Übungswettkämpfe der Frauen des Kreises Litz-mannstadt bei der SG. Union 97 im Helenenhof (10 Uhr am Ostermontag).

Feierstunde der HJ.

Zum Geburtstag des Führers fand im kleinen Feierraum der HJ-Inspektionsschule in der Jugendstraße 14 eine Feierstunde der HJ-Führerschaft sowie des Bannstabes Litzmannstadt 663 statt.

Mit dem gemeinsamen Lied „Deutschland, heiliges Wort!“ wurde die Feierstunde eingeleitet. Bannführer Fenske verlas darauf die Beförderungen, die zum 20. 4. innerhalb des Bannes 663 ausgesprochen wurden. Im Anschluß daran gab der Bannführer den jungen Führern einen Überblick über das Leben und den Kampf des Führers. Gerade für die Jugend soll dieses Leben stets Verpflichtung bedeuten. Er forderte die Führer auf, am Geburtstag des Führers erneut zu geloben, sich stets für die Idee des Nationalsozialismus einzusetzen. Genau so wie der Soldat draußen immer bereit ist, sein Leben für Führer und Volk zu opfern, so will die deutsche Jugend ebenfalls bereit sein, ihr Leben einzusetzen für die Idee des Nationalsozialismus, die uns der Führer gab. Man opfert sein Leben nicht nur dann, wenn man es auf dem Felde der Ehre lassen muß, sondern man gibt sein Leben auch dann, wenn man sich einer Idee verschreibt, der man ganz dienen will. Indem die Jugend all der Kameraden gedenkt, die bereits das letzte große Opfer für das Vaterland gebracht haben und nun nicht mehr unter uns weilen, wird dieser Einsatz des Lebens ihr zur Selbstverständlichkeit und Verpflichtung. Über allem Tun und Handeln stehe die Gradheit und Treue jedes einzelnen. Nur diese allein hat das deutsche Volk stets zu großen Erfolgen geführt. Und wenn alle deutschen Menschen ihrem Volke treu sind und stets bleiben, wird der Sieg unser sein!

Das Lied „Wo wir stehen, steht die Treue“ beendete diese Feierstunde. KN.

Drei EK. 2. Kl. in einer Familie. Der Pionier Sigismund Scheckert, der Obergefreite Hugo Scheckert und der Gefreite César Scheckert, alles drei Söhne der Familie Sigismund Scheckert in Litzmannstadt, Ostlandstraße, erhielten das EK. 2. Klasse.

Vom Reichsstraßenbauamt. Der Leiter des Reichsstraßenbauamtes Litzmannstadt, Provinzialbaurat Hugo Miltner, wurde mit Wirkung vom 1. Februar 1943 zum Oberregierungsbaurat ernannt und in den unmittelbaren Reichsdienst übernommen. Der Genannte war bereits seit September 1939 im Wartheland, und zwar zunächst bei der Obersten Straßenbau-behörde in Posen tätig. Am 1. Mai 1942 wurde er Leiter des hiesigen Reichsstraßenbauamtes.

Rundfunk am Sonntag

Reichsprogramm: 8.00: Blasmusik. 11.35: Aus-Oper und Konzert. 12.40: Das deutsche Volkskonzert. 14.15: Märchenspiel „Schneewittchen“. 15.00: Unterhaltungskomponisten im Wafferkorn. 16.00: Feldpost. Rundfunk. 18.00: R. Strauß, Franck, Enescu. 20.20: „Die klingende Illustrierte.“ 22.00: Bunte Stunden. — Deutschland in der Luft: 8.00: Bach-Kantate. 10.15: „Saatzeit“ von Friedrich Griese. 14.15: Kleine Charakterstücke. 15.30: Chopin, Schumann, Bach — Solistenmusik. 18.00: Tänzliche Zeit-musik. 20.15: Liebeslieder. 21.00: Wagners „Meistersinger“, 2. Akt.

Hier spricht die NSDAP.

Og. Ludendorff. Dt. Frauenwerk. Theater 9. 5. 13 Uhr „Faust“, Meldungen bis 26. 4. Ortsgruppenfrauenschafts-leiterin, Friedrich-Göbler-Straße 62.

Die nächste Ausgabe

unserer Zeitung erscheint am

27. April

Familienanzeigen für diese Ausgabe werden am 26. April in unserer Seizerei, Ulrich-von-Hutten-Straße 35, Ruf 195-80-81, in der Zeit von 19 bis 20 Uhr entgegengenommen.

Anzeigenabteilung

Karfreitagsfußball im Reiche

Berlin-Mark Brandenburg: Jubiläumsturnier von Minerva 93: BSV. 92 — Hertha/BSC. 2:1. Blau-Weiß — Minerva 93 3:2. Hamburg: FC. St. Pauli — Holstein Kiel 1:3. Hamburger SV. — Werder Bremen 4:0. Süddeutsche Fußball-Verband: Hannover 96 — Arminia Hannover 2:4. Niederrhein: Rot-Weiß Essen — VfL Borussia (MS) 3:1. Baden: in Karlsruhe: Baden — Württemberg 0:3. Hessen-Nassau: Kickers Offenbach — ESV. Frankfurt/M 3:3. 98 Darmstadt — Eintracht Frank-furt/M 0:9. Köln-Aachen: Viktoria — VfL 99 Köln 0:1. München-Oberbayern: 1960 Mün-chen — Hertha-München 3:2. Franken: VfL Nürnberg — Würzburger Kickers 1:4.

Westfalen spielt mit neuer Mannschaft

Für das am zweiten Osterfeiertag in der Kampfbahn „Rote Erde“ in Dortmund stattfindende Fußballspiel zwischen den Auswahlmannschaften der Bereiche Westfalen und Niederrhein ist eine westfälische Mannschaft aufgestellt worden, die in ihrer neuen Zusammensetzung besonders interes-sant und auch spielstark erscheint. Von den Schalke-Spielern werden Kuzorra, Klodt und Schweif-furth diesmal in Reserve stehen. Den Bereich ver-treten: Flotho (Schalke 04); Schneider (VfL Boch-um 48); Hinz; Füller, Tibulski (alle Schalke 04); Bernhard (LSV. Gütersloh); Mateka (Erkenschwick), Timpelty (Altenböge); Ludorf (Erkenschwick), Szepan (Schalke 04); Kronsbelt (Arminia Bielefeld). Mit dieser Elf hofft Westfalen, die im Januar in Duisburg erlittene 3:5-Niederlage wettmachen zu können.

Als neuer Sportführer in Kurhessen wurde SA-Brigadeführer Solbrig (Kassel) im Rahmen einer Feierstunde und einer Arbeitstagung des Sportgaues Kurhessen durch Gauleiter Weinrich in sein Amt eingeführt. Brigadeführer Solbrig ist Nachfolger des im Osten gefallenen SA-Brigade-führers Schmidt.

Aus dem Wartheland

Die werdende Kornkammer

Nun sind doch grüne Ostern geworden und die Feiertage in Grün und Blüten zu einem wahren Frühlingsfest ausgeschmückt. Es konnte ja auch bei dem späten Ostertermin diesmal gar nicht anders sein, denn er lag an der äußersten Grenze des Möglichen im Kalender für dieses Jahr fest. Die strahlende Verjüngung unserer Natur hat für uns im befreiten Wartheland noch das Erhebende, daß sie den bäuerlichen, gärtnerischen und forstlichen Aufbau in unserem Ostland hoffnungsfroh vor Augen führt.

Wer jetzt durch das so herrlich weite Land fährt oder auch nur aus dem Straßengewirr der Städte ins Freie geht, der sieht nicht allein, daß neue Baumgruppen entstanden, Strecken mit Sandboden aufgeforstet und Landstraßen mit erstmals grünenden Bäumen bepflanzt wurden, sondern er empfindet vor allem, daß der riesige saftgrüne Teppich, der unseren Heimatgau als besonderes Kennzeichen durchzieht, noch größer geworden ist als im Vorjahr. Immer mehr prägt sich damit unser Reichsgau als die werdende Kornkammer Deutschlands aus.

Kindermund trifft oft ungewollt das Richtige. So sagte dieser Tage ein kleines Mädchen zu seiner Mutti am Abteifenster: „Hier haben sie doch die allergrößte Wiese.“ Es meinte damit die grünen Acker der Winterung, wie sie links und rechts der Bahnstrecke sich schier unendlich hinziehen. Und die Mutti sagte bedeutungsvoll, wenn auch noch etwas zu hochtrabend: „Das ist wie die Kartoffeln, das Gold des Ostens.“ „Das für die Jahreszeit beinahe schon zu gut steht“, wandte ein Bauer ein, und meinte: „Bei zu dicht hilft man sich mit der Egge.“

Daß auch Roggensaat wirklich eine schöne Grünfläche, ja einen Schmuckplatz abgibt, das sieht man jetzt beispielsweise auf den Rabatten vor dem Zgierzer Rathaus und auf anderen Plätzen dieser Stadt, die statt wie im Vorjahr mit Kartoffeln, diesmal mit Getreide bestellt wurden. Und zur Erntezeit wird sich das goldgelbe Korn mitten im Stadtbild recht gut ausnehmen. Dies ist ein natürliches Sinnbild unserer Kornkammer im Wartheland, ein Ausdruck des Segens unserer östlichen Erde. Kn.

Litzmannstadt-Land

eg. Der Regierungspräsident über die Rotkreuzarbeit. Im Sitzungssaal des Landratsamtes in Litzmannstadt fand eine Kreisstabbesprechung der DRK-Kreisstelle Litzmannstadt-Land statt, die vom Kreisführer des DRK, Regierungspräsident Oberfeldführer Dr. Riediger, geleitet wurde. Dieser gab u. a. seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Kreisstelle in der glücklichen Lage ist, in jedem Zug einen Arzt zu haben, der die weitere Ausbildung der männlichen und weiblichen Bereitschaften weiter vorantreibt, und daß die Einrichtung der Unfallhilfsstellen auf dem Lande weiter vorwärts schreitet. Nach Einweisung einiger neuer Mitarbeiter in ihr Amt gab Oberfeldführer Dr. Riediger noch die Richtlinien für die künftige Arbeit bekannt. Die Besprechungen werden in regelmäßigen Zeitabständen wiederholt.

Wirtschaft der L. Z. Gold heute nicht mehr kriegswichtig

Die Krise des Goldes, die im Verlaufe dieses Krieges von Tag zu Tag sichtbar geworden ist, hat jetzt dazu geführt, daß auch Japan seine gesamte Goldförderung einstellt. Alle privaten Goldbergwerke werden von der kaiserlichen Bergbau-Entwicklungsgesellschaft übernommen, der vom Staat zu diesem Zweck 100 Mill. Yen zur Verfügung gestellt werden. Begründet wird die Maßnahme damit, daß die im Goldbergbau beschäftigten Arbeiter für kriegswichtige Zwecke, und zwar für die Kupfer-, Zink- und Quecksilberbergbau benötigt werden. Da bisher 180 Arbeiter im japanischen Erbergbau beschäftigt sind, dürfte durch die Einstellung eine beträchtliche Anzahl von Arbeitern frei werden.

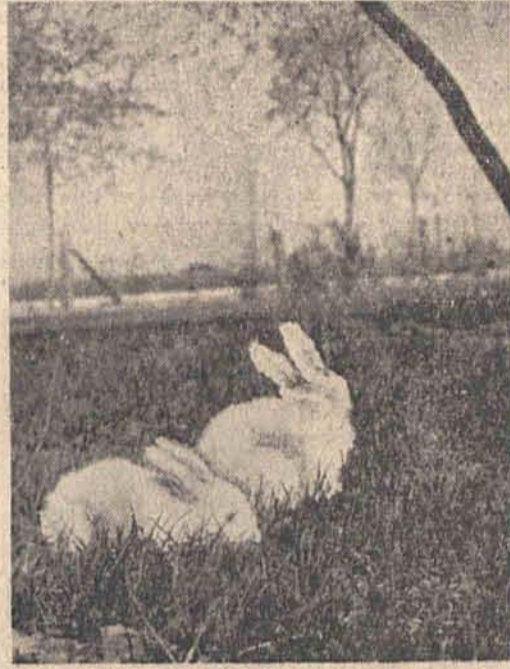
Nicht kriegswichtig — das ist nach dem Vorgang in Kanada, Australien und USA, nun auch in Japan die Kennzeichnung des Goldes und der Rolle, die es im Leben der Völker spielt, wenn es einmal ernst wird. Das hat sich selbst in denjenigen Ländern gezeigt, in denen das Gold bisher für die wichtigste Voraussetzung der Kriegsführung erachtet worden war. Nach der Weltgoldstatistik der britischen Union Corporation ist die Weltproduktion an Gold im letzten Jahr (1942) gegenüber dem Rekordjahr 1940 um 11% zurückgegangen. Die vorjährige Förderung wird auf 36 Mill. Feinunzen geschätzt, von der auf Südafrika 14,12 Mill. (gegenüber 14,39 Mill. l. V.), auf Kanada 4,8 Mill. (5,33) und auf USA, 3,7 Mill. (4,78) entfielen. Am besten gehalten hatte sich bisher Südafrika, weil die Überleitung der dortigen meist schwarzen Arbeiter in andere Industrien kaum möglich war. In Australien dagegen haben in den letzten Wochen allein von den 36 Goldminen des Staates Victoria 33 Minen schließen müssen. In diesem Jahr wird der Rückgang der Goldförderung in den Produktionsstatistiken also erst voll in Erscheinung treten.

In London und Washington gibt man sich den Anschein, als ob nach dem Kriege das Gold wieder die Rolle übernehmen werde, die es bisher zum alleinigen Nutzen des USA-Schatzamt und einiger großmächtiger britischer Minenbesitzer innegehabt hat. Man übersieht hierbei gefahrlos,

Die Osterhasen liefern uns die wertvolle Angorawolle

Kriegswichtige Materialgewinnung im Kaninchenstall / Viermal ist die Schur im Jahr / Auch das letzte Gramm wird abgeliefert

Die Seidenraupenzucht ist im Krieg besonders wichtig und wird daher nicht nur von Privatleuten, sondern auch von Gemeindeführern betrieben, die sich die nötigen Maulbeerhecken anlegen. Es ist bekannt, daß aus dieser Naturseide, die uns heute so geläufigen Fallschirme unserer Flieger hergestellt werden. Eine ähnliche wichtige Materialgewinnung, nämlich die von Naturwolle feinsten Qualität, geht heutzutage in manchem deutschen Kaninchenstall vor sich, wo die reinrassigen Angorahasen von erfahrenen Züchtern gehalten werden. Jeder, der etwas von „Angora“ hört, denkt an die Ziegen oder auch Katzen dieser Art, deren Fell ebenso wie das des gleichnamigen Kaninchens weiße Wollhaare aufweisen, die 20 bis 30 cm lang werden. Diese roten



Erster Ausflug ins junge Grün (Aufnahme eingesandt)

äugigen Tierchen sind eine von den 30 zahmen Hasenrassen, die es gibt.

Mit Kriegsbeginn gewann die Angorazucht eine solche Bedeutung im Rahmen der deutschen Unabhängigkeit vom Ausland, daß selbst Wehr-Ersatzdienststellen mit Erfolg Angorazuchten anlegten. Einst waren jedoch Seidenraupen- wie Kaninchenzucht als Nebenberufe bäuerlicher Kleinsiedlung gedacht. Doch heute kommen dafür auch die größeren Siedlerhöfe in Frage, zumal man im Warthegau vorbildlich für das ganze Reich von der Klein- oder gar Kleinstsiedlung zur gesunden Normalsiedlung, zu Höfen mit Landzulage bis zur restlosen Ackernahrung, übergegangen ist.

So trafen wir eine Angorazucht auf dem Gehöft eines Siedlungshelfers (v. Busche, Orschewice, Gem. Tum im Lentschützer Kreis) an.

Hier kann sie also auch als Anschauungsmaterial für die zahlreichen Umsiedler der ganzen Gegend dienen. Und bei diesem Züchter war nun in Karteikästen alles fein säuberlich registriert, die Abstammung mütterlicher- wie väterlicherseits, dazu Größe, Schwere, Aussehen; ja, man glaubte bei dieser Genauigkeit fast an einen menschlichen Stammbaum. Weiter sah man die Schurkarten und die Wurfkontrolle. Alles in allem: Die typische Überwachung von Leistungstieren.

Als Stall für die schneeweißen Kaninchen trafen wir einen geschützten massiven Raum, in dem die Holzkäfige aufgestellt waren. Dabei war uns gerade die windgeschützte Unterbringung in unserem luftdurchbrauten Osten von Interesse, da die erst kürzlich geschorenen Angoratiere sehr empfindlich gegen Zugluft sind. Aber auch sonst sind ja Rassetiere stets auffallend empfindsam, denn unser Eintritt in ihr Reich wurde von ihnen gleich durch abwehrendes Klopfen mit den Hinterläufen beantwortet, womit sie uns als „Fremdlinge“ ansahen. Recht possierlich putzten sich diese schmucken Häschen in Schneeweiß, und es ist nötig, daß sie auch vom Züchter regelmäßig gekämmt werden, damit nicht die feine Wolle verfilzt wird.

Die Hasenschur erfolgt alle drei Monate, also viermal im Jahr, und muß recht sorgfältig vorgenommen werden. Gewöhnlich werden nur

die Rückenhaare bei den Häsinnen geschoren, weil sich diese die Wolle an der Brust selbst ausrupfen und dem Nestbau vorbehalten. Wie eifrig dies durch Zusammentragen von Stroh und Hinzufügung von Wollhaaren geschieht, konnten wir selbst an mehreren Büchsen beobachten. Unverdrossen schleppte das Angoraweibchen das Baumaterial in einen besonders abgeteilten „Nistkasten“, wo sie dann ungestört ihren Mutterfreuden entgegensieht.

Bei dem Wert dieser Rassetierechen muß scharf darauf geachtet werden, daß keine der Jungen erdrückt oder gar togebissen wird, was bei der geschickten Absonderung der Häsinnen leicht möglich ist. Saubere Haltung und gutes Einstreuen der Ställe sind Voraussetzungen für erfolgreiche Zucht.

Wenn auch im Kleinformat, so ist doch alles ebenso wie in einer normalen Viehhaltung. Man kennt da wie dort den Aufzuchtstall für Jungtiere, beim Angora für gewöhnlich von drei bis vier Stück. Gerade war eine solche neue Unterkunft für Häschen auf dem Gehöft entstanden und mit einem größeren Freiländergehege versehen, damit die Jungen den nötigen Auslauf haben und sich besser entwickeln. Doch das Wichtigste bleibt nach wie vor nicht die Größe und das Fleisch dieser Edelkaninchen, sondern die dicke Wolle, von der auch das letzte Gramm als wichtiges Rohmaterial abgeliefert werden muß. Kn.

Gemeindeamt suchte im Wald Unterkunft

Wie die Amtsverwaltung im Zerstörungsgebiet von Niewiesch einst eingerichtet wurde

Nordwestlich von Poddębice am Ner, schon im Tureker Kreisgebiet, zieht sich zwischen Niewiesch und dem Warthestädchen Uniejew ein Zerstörungsgebiet hin, das noch an die Kriegszeit des Polenfeldzuges erinnert. In diesem Landstrich stehen noch viele kleine Steinhäuschen ohne Dach und mit zusammengefügten Mauern, die es sich nicht lohnte, wiederaufzubauen, schon allein wegen ihrer Kleinlichkeit und Armutlichkeit. Diese Notlage ist auch der Grund dafür, daß man auf der großen Durchgangsstraße Poddębice—Uniejew in einem dichten Waldgebiet plötzlich ein Amtsschild mitten im Kiefernwald entdeckte, das auf die nahe Amtsverwaltung des Bezirks Niewiesch hinweist. Und schon lugt das Gebäude, vielleicht 50 Meter von der Hauptstraße entfernt, zwischen den Bäumen hervor. Man hätte bei dieser Lage ziemlich am Rande des rund 109 Quadratkilometer umfassenden Amtsbezirks vielleicht eine Försterei oder ein einsames Waldhaus, aber nicht den verwaltungsmäßigen Mittelpunkt eines umfangreichen Gemeindeamtes gesucht. Und doch war es so, denn wir waren plötzlich am Sitz des Amtskommissars. Nicht weit davon entfernt verriet, ebenfalls mitten im Wald, ein Briefkasten, daß hier in einem anderen Sommerhaus sich im wärstren Sinne des Wortes „die Post im Walde“ befindet.

Und diese abgelegenen Amtsstellen waren gleich nach Schluß des Polenfeldzuges aus der Zwangslage des Krieges heraus gegeben. Sie galten auch für die Gendarmerie, die sich in der eigentlichen Ortschaft Niewiesch weiter nördlich zu Füßen einer zerschossenen Kirche einrichten mußte. Dies alles wird durch die eine Zahl erklärt, daß im Niewiescher Amtsbezirk 852 Wohn- und Wirtschaftsgebäude sowie Scheunen durch Kriegseinwirkung vernichtet wurden.

Wo sich jetzt diese romantisch wirkenden, aber natürlich nicht besonders günstigen Amtsgebäude befinden, war einst eine jüdische Sommerkolonie von zunächst vier Häusern im Werden. Der Jude hatte echt „geschäftstüchtig“ das Waldgebiet durch Verbindung mit der einst riesigen Gutsherrschaft Poddębice an sich zu bringen gewußt und in 380 Parzellen, natürlich vor allem für Rassegenossen, aufgeteilt. So herrschte denn früher am Wochenende in den Sommertagen Hochbetrieb, wobei man bis zu 300 Juden zählen konnte.

Trotz dieser räumlichen Schwierigkeiten ist die Verwaltung in Gang gekommen und läuft gut, wie wir gerade an einem Tage der Ausgabe von Lebensmittelkarten feststellen konnten; die zahlreichen Ortschaften werden auch von der etwas abseits liegenden Verwaltungszentrale aus eingehend betreut. Viel Sorge machte bei der Übernahme in die deutsche Verwaltung die Wasserversorgung, die erst durch ausgesprochene Tiefbohrungen und zahlreiche neue Brunnen in diesem Waldgelände gelöst werden konnte.

Bei der starken Zerstörung im Amtsbereich, durch den auf etwa 10 Kilometer Länge die Warthe fließt, konnte die Einsiedlung nicht so schnelle Fortschritte machen wie in Gegenden mit gut erhaltenen Baulichkeiten, so daß bis jetzt nur rund 85 wohnyndeutsche Familien angesiedelt wurden. Wer hier wohnt, befindet sich im eigentlichen Aufbaugebiet, in dem die beiden Heidenfriedhöfe Domenikowice und Scharow für alle Zeiten das Andenken an deutsches kämpferisches Soldatentum wachhalten. Es ist eine Erinnerung, die alle hier schaffenden Deutschen, insbesondere angesichts des gewaltigen Daseinskampfes, den wir führen, in ihrer Arbeit verpflichtet. oe.

Das Wartheland stellt drei Reichssieger

Im Leistungswettbewerb für Gemüse- und Obstbau / Überreichung der Ehrenurkunden

Ein Reichsleistungswettbewerb für Gemüse- und Obstbau ergab 180 Reichssieger, worunter auch vier wartheländische Betriebe waren, und zwar: Arthur Krause (Ostrowo) für beste Leistungen bei der Umstellung des Blumenbaues auf Gemüsebau; Franz Seiffert (Xawerow bei Litzmannstadt) im gärtnerischen Gemüsebau; W. Daugull (Posen-Schönherrhausen) im kleingewirtschaftlichen Gemüsebau und Friedrich Gantner (Neudorf bei Kutno) im feldmäßigen Gemüsebau.

Die Wettbewerbe in den Landesbauernschaften ergaben rund 1800 Landes-, Bezirks- und Kreissieger, ein Beweis dafür, welche große Breiten- und Tiefenwirkung der Wettbewerb hatte. Die Landes- und Bezirksieger des Gaues Wartheland wurden am Mittwoch in einer schlichten Feier in Posen geehrt. Landesobmann Dr. Günther überreichte in Vertretung des Landesbauernführers den Landesiegern die Urkunden und sprach den Siegern den Dank der Landesbauernschaft und des Landvolkes dafür aus, daß sie sich an die Spitze der Leistung gestellt hätten. Mit der Überreichung der Urkunde sei es aber nicht geschehen. Sie

lege eine größere Verpflichtung auf, die Verpflichtung, seine ganze Kraft herzugeben und Vorbild zu sein und zu bleiben in der Erzeugung im deutschen Gemüse- und Obstbau.

Als Landessieger im Gemüsebau wurden ausgezeichnet: in der Gruppe Blumen und Zierpflanzenanbau Nicolai Ribel (Posen-Johannistal, in der Gruppe gärtnerischer Gemüsebau Albert Eckert (Kalisch), in der Gruppe kleingewirtschaftlicher Gemüsebau Oswald Drieschner (Jahnsfelde) und in der Gruppe feldmäßiger Gemüsebau Kreisbauernführer v. Beyme (Deutsch-Orden); als Landessieger Obstbau erhielten die Urkunde Albert Poinke, Schmückert, und Frau Else Kasatschenko, Obstgärtner Moosheim. Als Bezirksieger Gemüsebau wurden ausgezeichnet in der Gruppe Blumen und Zierpflanzenanbau Albert May (Hohen-salza), Gruppe gärtnerischer Gemüsebau Johann Blaszczyk (Posen-Bamberg), in der Gruppe kleingewirtschaftlicher Gemüsebau Albert Heer (Bärenhagen) und in der Gruppe feldmäßiger Gemüsebau Erich Knappe (Oberlangenu).

R. D.

Vertikaler Umbau der Wirtschaftsgruppe Textilindustrie

Auf der erweiterten Beiratsitzung der Wirtschaftsgruppe Textilindustrie, über die wir ausführlich berichtet haben, machte deren neuer Leiter Dr. Weber (Litzmannstadt) Mitteilung von einem bevorstehenden Umbau der Wirtschaftsgruppe. Der Aufbau der Wirtschaftsgruppe stellt sich nunmehr etwa wie folgt dar: Die 26 Fachuntergruppen der Textilindustrie, die bisher in elf Fachgruppen nach der jeweiligen Tätigkeit, also z. B. Spinnen, Weben usw., zusammengefaßt waren, werden jetzt nach dem verarbeiteten Rohstoff, also Baumwolle und Zellwolle, Wolle, Bastfaser, Seide, in vier neuen Fachgruppen zusammengefaßt. Hier werden sie jetzt hintereinander geordnet, so wie der Rohstoff und der Auftrag von Betrieb zu Betrieb den Produktionsprozess vertikal durchlaufen. Bei der Wolkerei und Strickerei sowie bei der Textilveredlung bleibt es bei dem bisherigen Prinzip. Diese beiden Fachgruppen verändern ihren Aufbau nach der Tätigkeit nicht. Die Fachgruppe Textilveredlung stellt aus ihren Fachabteilungen je einen Verbindungsmann zu den übrigen Fachgruppen. Die Lenkung der Produktion und die Abstimmung der einzelnen Produktionsstufen untereinander bis zum fertigen Erzeugnis wird auf diese Weise erheblich erleichtert und vereinfacht. Insbesondere gehören nun auch die mehrstufigen Spinnereibetriebe nur noch einer Fachgruppe an. Neben den sechs Fachgruppen stehen nun noch zwei kleine Fachgruppen für Reißspinnstoffe, Nähgarne, Teppichstoffe usw. gegen bisher 13 solcher Fachuntergruppen. Weiter teilte Dr. Weber mit, daß

der Sonderring „Technische Textilien“, der Hervorragendes für die Normung und Typisierung von technischen Textilien geleistet habe, sich für seine Arbeiten nur der Wirtschaftsgruppe ohne Aufbau eines eigenen Apparats bedienen werde. Eine Vermehrung der Bezirkegruppen zur Anpassung an die Bezirke der Gauwirtschaftskammern sei nicht beabsichtigt. Sämtliche bezirklichen Gliederungen von Fachgruppen sollen zur Erhöhung der Schlagkraft der gesamten Textilindustrie in den Bezirken aufgelöst werden. Von den 90 Kartellen der Textilindustrie werden etwa zwei Drittel verschwinden. Der Reichswirtschaftsminister hat der Wirtschaftsgruppe das Recht übertragen, marktregelnde Maßnahmen selbst durchzuführen. Sie soll sowohl Geschäftsbedingungen als auch Mindestpreise festsetzen können. Nur in einigen Fällen würden Preiskartelle noch beibehalten werden.

Kunstfaser-Fabrikation in Spanien

Das bedeutende spanische Kunstfaserwerk Sniace, das 1939 mit einem Kapital von 90 Mill. Peseten gegründet wurde, hofft demnächst mit der Herstellung von Kunstfasern aus Schweden importierter Cellulose beginnen zu können. Außerdem will die Sniace Kunstfasern auch aus Eukalyptusholz herstellen. Zu diesem Zwecke hat das Unternehmen in den Provinzen von Santander und Pontevedra Gebiete von etwa 10 000 ha erworben, auf denen bereits im vergangenen Jahr zwei Millionen Eukalyptusbäume angepflanzt wurden. Die Fabrik will ferner mit der Herstellung von Kunstseide beginnen.

Nicht am Krieg verdienen!

Eine vorbildliche Haltung für die Heimat gegenüber der Kampffront hat ein Einwohner der Stadt Zgierz durch eine Spende zum Ausdruck gebracht, die wirklich ein Opfer bedeutet. Er wollte mit seiner Gabe dokumentieren, daß die Bewohner daheim keine Verdienste geldlicher Art einstecken sollen, während die Soldaten an der Front tagtäglich bereit sind, ihr Leben für Deutschlands Freiheit in die Schanze zu schlagen. So nahm denn der schon vor dem Ersten Weltkrieg im befreiten Osten ansässige Bürstenmachermeister Wilhelm Steinke (Zgierz), dessen drei Söhne übrigens in vorderster Linie bei der Wehrmacht stehen, ohne lange Überlegung 10 888,50 RM. und überwies sie dem Deutschen Roten Kreuz. Dabei war dies Geld nicht etwa in der Lotterie gewonnen oder irgendwie sonst ihm in den Schoß gefallen, sondern er hatte es als Mieterlös für von ihm zur Verfügung gestellten Wohnhäuser in Grotniki vertragsgemäß erhalten. Diese Spende ist also in ihrer ganzen Art wirklich beispielgebend. z.

Pabianice

nd. Zusammenarbeit zwischen Schule und Hitler-Jugend. Anlässlich eines Appells der Erzieherschenschaft, Schüler und Schülerinnen der Dietrich-Eckart-Oberschule in Pabianice sprach Bannführer Steinmetz über die besonderen Pflichten desjenigen Teils der deutschen Jugend, der auf Grund besonderer Leistungen Gelegenheit hat, sich ein überdurchschnittliches Wissen anzueignen. Die Zusammenarbeit zwischen Schule und Hitler-Jugend stellte Steinmetz als selbstverständlich heraus. Die Zielsetzung beider Erziehungseinrichtungen des deutschen Volkes dient der deutschen Jugend und soll ihr die Voraussetzungen für die zu übernehmenden Führungsaufgaben geben.

Kempen

ür. Sprechstunden des Kreisleiters. Der Kreisleiter des Kreises Kempen, Pg. Lehmann, ist bis auf weiteres jeden Mittwoch in der Zeit von 9 bis 12 Uhr persönlich in der Kreisleitung für die Parteigenossenschaft und für alle deutschen Menschen des Kreises zu sprechen.

F A M
BRIGITTE, Unser
ein Schwesterche
ge Hoss, geb.
alter Hoss.
Wessel-Str. 8, z
Mitte, Privatsta
orre, den 24. 4. 194
INGEBORG RIC
FRIED WEISE, St
m. und Komp-CA
n-Regt., geben ih
annt. Litzmannsta
-Str. 10, Dresden-Ra
ße 2, Ostern 1943.
Ihre Verlobung a
FRIEDA SCHMIT
ATAMAR ANDER
Wehrmacht, Litz
stadt b. Würzburg.
Ihre Verlobung a
GERDA JAHN, H
ITZ HAUPT, Litzm
sche Linie 131 —
Ihre Verlobung a
CHRISTA KESSE
Hauptmeister (k) H
DRP, Litzmannsta
Ihre Verlobung a
LILIAN, RUDOL
Wibel und Zugl
-Str. 116/22, Tülab, z
Ihre Verlobung a
ELLI SCHENDE
ERHARD BOGUS,
recht, Ostern 1943.
Es grüßen als V
TRAUT DINTER
schütz, ADOLF ZI
Litzmannstadt-Erzha
Ihre Verlobung
LISA mit 44-U
der 44-Leibstanda
WALTER EGGE
hermit bekannt, Ka
str., d. Schp., und
eb. Clauen.
Ihre Verlobung
JENNY HOFFM
HEINZ KAHLN
Litzmannstadt, Ostern
Ihre Verlobung
CACILIE GALL
KURT BRUHL, Schier
Petersen 1943.
Als Verlobte grü
NIPPE, z. Z. Ar
JOHANNES STÖCK
Main-Loth a. Main.
Ihre Verlobte g
erin TONI A
WIRTZ, Litzmannsta
Als Verlobte ar
BERTIN und H
Litzmannstadt, 26. 4.
IRMGARD MA
WOLDEMAR
Witz, z. Z. i. Urlaub,
Litzmannstadt, Ost
Ihre Verlobung
LIDIA TOPP
LANGE, Polizeibe
Litzmannstadt, Ostern 1943.
Ihre Vermählun
kann: ERICH
Wirtz, z. Z. im Os
KRETSCH, geb. M
Litzmannstadt, den 24. 4. 19
Ihre Vermählun
kann: STEFA
Unterstützung
ERIKA GOLDA, d
Pabianice (Pr.), den
Ihre am 26. 4.
Vermählung be
Witz, OTT
LANGE, ELFRIDE, U
Trauung findet un
St.-Johannis-Kirch
Litzmannstadt, Rodebach (O
Es grüßen als
geleiteter der
Kurtz, Aussig — F
Litzmannstadt, den 24. 4. 19
Ihre vollzoge
geben bekar
HANS MUSZEL
MUSZELER, geb.
Litzmannstadt, Adol
Ihre Vermähl
kann: HEINR
Frau, HEDWIG, g
Litzmannstadt, Mollkestr
N-Donau, Ostern
Ihre vollzoge
geben bekar
MANN, Ulfz, d.
SCHEEMANN, ge
Litzmannstadt — Hil
Ihre Vermähl
kann: Ulfz
KARL ROSENZ
Litzmannstadt, und Frau, E
Heike, die Trau
1943 um 15 Uhr
Kirche statt. Lit
linie 144/65.
Ihre am 25.
Malthäi-Kirch
Litzmannstadt, zuge
Res.-Li
BECHER, z. Z. i. U
STURZBECHER,
Litzmannstadt, Dam
Ihre Kriegst
kann: Ulfz.
z. Z. im Felde,
LER, Dortmund -
1943.
Ihre Kriegst
kann: AUG
Ulfz., und EMMI
Litzmannstadt, Litz
straße 44.
Für die vielen
Anteilnahme an
dens meines H
Gatten und Vat
Stanislaw
sagen wir alle
dank. Insbeso
für die trost
Trauerhause u
allen Kranz-
und allen dem
ben das letzte

Wolle abgeliefert
... geschoren, ... Brust selbst ...
... in Buchen ...
... dann unge- ...
... müssen ...
... der Häs- ...
... gura- ...
... ist doch alles ...
... Viehhaltung, ...
... fützlich ...
... wöhnlich ...
... eine solche ...
... der Gehör ...
... Freiland- ...
... den nötigen ...
... entwickeln ...
... wie vor nicht ...
... Edelan- ...
... von der auch ...
... Rohmaterial ...
... Kn.

Ursprung
... chtel wurde ...
... wirkenden, ...
... ers günstigen ...
... eine jüdis- ...
... nicht vier Häu- ...
... hatte recht ge- ...
... gedurch Verbin- ...
... Gutsherrschaft ...
... gewußt und in ...
... für Rassee- ...
... denn früher ...
... ortigen Hoch- ...
... Juden zählen ...

... Schwierigkeiten ...
... bekommen und ...
... dem Tage der ...
... feststellten ...
... haften werden ...
... gegenden Ver- ...
... betreut. Viel ...
... in die deut- ...
... sorgung, die ...
... ohrungen und ...
... diesem Wald-

... Amtsbereich ...
... Länge der ...
... llung nicht so ...
... in Gegenden ...
... so daß bis ...
... die Familien ...
... ohnt, befindet ...
... in dem die ...
... nkwice und ...
... nken an deut- ...
... wachhalten ...
... hier schafften ...
... angesichts des ...
... wir führen, in ...
... ee.

... Sieger ...
... enkunden ...
... auf, die Ver- ...
... zugeben und ...
... in der Erzeu- ...
... Obstbau. ...
... bebau wurden ...
... Blumen und ...
... (Posen-Johari- ...
... cher Gemise- ...
... der Gruppe ...
... bebau Oswald ...
... der Gruppe ...
... isbauernführer ...
... Landesleiter ...
... Albert Poinke, ...
... schenke, Obst- ...
... er Gemisebau ...
... Gruppe Blumen ...
... May (Hohen- ...
... emüsebau Jo- ...
... in der Gruppe ...
... bebau Albert ...
... Gruppe feld- ...
... ppe (Oberlan- ...
... R. D.

... auf, die Ver- ...
... zugeben und ...
... in der Erzeu- ...
... Obstbau. ...
... bebau wurden ...
... Blumen und ...
... (Posen-Johari- ...
... cher Gemise- ...
... der Gruppe ...
... bebau Oswald ...
... der Gruppe ...
... isbauernführer ...
... Landesleiter ...
... Albert Poinke, ...
... schenke, Obst- ...
... er Gemisebau ...
... Gruppe Blumen ...
... May (Hohen- ...
... emüsebau Jo- ...
... in der Gruppe ...
... bebau Albert ...
... Gruppe feld- ...
... ppe (Oberlan- ...
... R. D.

... n Schule und ...
... appells der Er- ...
... lerinnen der ...
... pianice sprache ...
... die besondern ...
... deutschen Ju- ...
... r Leistungen ...
... durchschnit- ...
... sammensarbei- ...
... stellte Pg- ...
... ndlich heraus- ...
... einrichtungen ...
... deutschen Ju- ...
... zungen für die ...
... aben geben.

... sileiters. Def ...
... Pg. Lehmann, ...
... tlich in der ...
... in der Kreis- ...
... schaft und für ...
... Kreises z...

FAMILIEN-ANZEIGEN

BRIGITTE. Unser Wolfgang hat ein Schwesterchen bekommen. **Hoss, geb. Heyroth, Dr. Hoss.** Litzmannstadt, Horst-Wessel-Str. 8, z. Z. Kranken-Asyl, Privatstation Dr. von Torre, den 24. 4. 1943.

INGEBORG RICKERT, SIEGFRIED WEISE, Stud.-Ass., z. Z. im. und Komp.-Chef in einem Regt., geben ihre Verlobung bekannt. Litzmannstadt, Horst-Wessel-Str. 10, Dresden-Radebeul, Rosen-2, Ostern 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: **FRIEDA SCHMITZ** und **Grenadiere ATAMAR ANDERSEN, z. Z. bei Wehrmacht.** Litzmannstadt, Eisenstadt b. Würzburg, Ostern 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: **GERDA JAHN, geb. Firl, und RITZ HAUPT.** Litzmannstadt, Böhische Linie 131 - Otschatz.

Ihre Verlobung geben bekannt: **CHRISTA KESSLER** und Oberlehrer **HERBERT BENDORF.** Litzmannstadt, Ostern 1943.

Als Verlobte grüßen: **LISA SALOMON, RUDOLF BÄMMEL,** Möbel- und Zuhälter in einem Fabrik, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 116/22, Tüla, z. Z. Litzmannstadt.

Ihre Verlobung geben bekannt: **ELLI SCHENDEL, Rodegast, HERHARD BOGUS, z. Z. Wehrmacht.** Ostern 1943.

Es grüßen als Verlobte: **EDEL-TRAUD DINTER** und **Rottw. der Schutzp. ADOLF ZIMMER, Posen.** Litzmannstadt-Erzhausen.

Die Verlobung ihrer Tochter **LISA** mit **Untersturmführer in der Wehrmacht, Adolf Hitler-Walter EGGERS** geben wir mit dem besten Wunsch bekannt. **Karl Brandemann, Mat. d. Schp., und Frau, Gretchen, geb. Clauen.**

JENNY HOFFMANN, KARL-HEINZ KAHNLEIN, Verlobte. Litzmannstadt, Ostern 1943, z. Z. auf Urlaub.

Ihre Verlobung geben bekannt: **CACILIE GALERT, Oberlehrer, KURT BRÜHL, Schieratz, Kirchstr. 27, Ostern 1943.**

Als Verlobte grüßen: **JOHANNA NIPPE, z. Z. Arbeitsamt Welun, JOHANNES STÖCKHART, Lohr am Main, Lohr a. Main, Ostermond 1943.**

Als Verlobte grüßen: **LN-Heilerin TONI FLOHR, HANS WIRTZ, Litzmannstadt - Köln.**

Als Verlobte grüßen: **LENE ALBERTIN** und **HEINZ BALETIN.** Litzmannstadt, 26. 4. 1943.

JRMGARD MARZ-SCHLAWE, WOLDEMAR STROKOWSKY, z. Z. i. Urlaub, geben ihre Verlobung am 25. April 1943 bekannt.

Ihre Verlobung geben bekannt: **LIDIA TOPFER, WILHELM LANGE, Polizeibeamter.** Litzmannstadt, Ostern 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: **ERICH KRETSCH, Gelehrter, z. Z. im Osten, und ANNA KRETSCH, geb. Müller, Litzmannstadt, den 24. 4. 1943.**

Ihre Vermählung geben bekannt: **STEFAN GOLDA, Untersturmführer der Wehrmacht, ERIKA GOLDA, geb. Althaus, Köpenicker (Pr.), den 26. 4. 1943.**

Am 26. 4. 1943 stattfindende Vermählung beehren sich anzuzugehen: **Ulz. OTTO ERRLAUT und Frau, ELFRIDE, geb. Siegel.** Die Trauung findet um 16.30 Uhr in der St.-Johannis-Kirche statt. Litzmannstadt, Rodebach (Ostpr.), Ostern 1943.

Es grüßen als Vermählte: **Obergelehrter der Luftwaffe KURT GÜNTHER** und **Frau, LILLI, geb. Kurtz, Aussig - Litzmannstadt, Robert-Koch-Str. 20, Ostern 1943.**

Ihre vollzogene Kriegstraunung geben bekannt: **OT-Truppl. HANS MUSZELER** und **WANDA MUSZELER, geb. Schwamm, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 33.**

Ihre Vermählung geben bekannt: **HEINRICH STRAUB** und **Frau, HEDWIG, geb. Som, Litzmannstadt, Moltkestraße 117, Ternitz N.-Donau, Ostern 1943.**

Ihre vollzogene Kriegstraunung geben bekannt: **HEINZ SCHEEMANN, Ulz. d. Lw., und SOPHIE SCHEEMANN, geb. Beramann, Litzmannstadt - Hildern.**

Ihre Vermählung geben bekannt: **KARL ROSENZWEIG, z. Z. im Urlaub, und Frau, ELSE MARTIN, geb. Heike.** Die Trauung findet am 25. 4. 1943 um 15 Uhr in der Johanniskirche statt. Litzmannstadt, Spinnlinde 144/65.

Am 25. 4. 1943 in der St.-Mothai-Kirche um 16 Uhr stattfindende Trauung beehren sich anzuzugehen: **Res.-Ltn. ALFONS STURZBECHER, z. Z. i. Urlaub, und WILMA STURZBECHER, geb. Pudritz, Litzmannstadt, Damstraße 10.**

Ihre Kriegstraunung geben bekannt: **Ulz. ARNOLD PATZER, z. Z. im Felde, CHARLOTTE SEMLER, Dortmund - Ozorkow, Ostern 1943.**

Ihre Kriegstraunung geben bekannt: **AUGUST KONERMANN, Ulz., und EMMI KONERMANN, geb. Leuchner, Litzmannstadt, Inselwegstraße 44.**

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens meines lieben, unvergessenen Gatten und Vaters **Stanislaus Michalski** sagen wir allen unseren innigsten Dank. Insbesondere danken wir für die trostreichen Worte im Trauerhaus und am Grabe sowie allen Kranz- und Blumenspenden und allen denen, die unserem Lieben das letzte Geleit gegeben haben. Die Hinterbliebenen.

GESCHÄFTS-ANZEIGEN

Steinmetz-Nährzweiback aus Weizenvollkornschrot. Ausgezeichnet mit der Reichsgesundheitsglutemarle durch den Reichsgesundheits-Prüfungs-u. Beratungsdienst R. G. D. Nr. 349, Mühlenwerke F. Wiechert jun., Abt. Steinmetz-Nährmittel, Preuß. Starzard (Westpr.).

In der Firma **Karl Wutke** erhalten sie: Schlafzimmer im Bauernstil, Wohnzimmer, Küchen, Küchenteische u. Kinderbetten. Seit 78 Jahren das führende Möbelschneiderei, Moltkestraße 154.

Der bekannte **ABC-Schnitt** für die Hausschneiderei mit 25 Modellen und 60 Schnittmuster-Vordrucken für groß und klein in allen Größen. Neues aus dem Ausland. Preis 5.20 RM. franko. Sofort lieferbar. **Alberts Schnittmuster, Hannover 648.**

Daunenstoppdecken sowie Bettwäsche bei **F. E. & St. Wellbach, Adolf-Hitler-Straße 154, Ruf 141-96.**

Erstlings-Ausstattung: Willst Du Dein Baby glücklich sehn, mußt zu Alice Teschner gehn! **Ziethenstraße 51.**

Ihr Parkett ist verschmutzt und zerkratzt! Es wird wie neu durch **A. und H. Schuschkiwitsch, Buschlinie 96, Ruf 128-02.**

Am 15. Mal eröffne ich eine moderne mechanische Schuhreparaturwerkstatt. Anfertigung solcher Schuhwaren und Ausführung orthopädischer Arbeiten. **Fritz Benecke, Litzmannstadt, Ziethenstraße 46 (zwischen Adolf-Hitler u. Hermann-Göring-Straße).** Eintragungen in die Kundenliste werden ab 28. April 43, täglich von 8 bis 17 Uhr vorgenommen. Bitte vierte Reichskleiderkarte mitbringen.

Werkstoffzeugnisse Brief-, Geldschein-, Dokumenten-, Zigarettentaschen, Buchhüllen, Reisemerketuis u. dgl. liefert promptest gegen Vorkasse (Verrechnungsscheck), **Karl Cernik, Papier- und Galanteriewerkg., Prag XII, Lobkowitzplatz Nr. 15, Fernruf 530-49.**

Betrieb tierischer Schädlingsbekämpfung Rudolf Maruhn, Hamburg 36, Königstraße 15 - 19, Fernruf 344108. Zweigstellen in Riga, Landwehrstraße 3, Fernruf 30314, Warschau, Dorstraße 13/10 und Bromberg, Adolf-Hitler-Straße 71, Fernruf 4396. Wir entwesen gründlich: Kasernen, Baracken, Anstalten, Ortsunterkünfte, Großküchenanlagen usw. von Wanzen, Kakerlaken, Läuse, Milben, Flöhe, Nagetieren und sonstigen tierischen Schädlingen aller Art. Beratung von Wehrmachtsteilen und Behörden kostenlos und unverbindlich. Anfragen erbiten wir uns an unsere Zweigstellen in Bromberg oder Warschau.

Gesteiner Vervielfältigungsmasch., Ersatzteile und Zubehör, Ankauf gebrauchter Maschinen, Alexander Schlenkamp, Hamburg, Graskeller 6, Ruf 36 50 89.

Glas-Parkett-Gebäudereinigung O. Bigotte, Glas- und Gebäudereinigungsmaschine, Moltkestraße 121/20, Ruf 118-88.

OFFENE STELLEN Ingenieur oder Techniker von elektro-technischer Fabrik in Litzmannstadt zu sofortigem Antritt gesucht. Angebote unter A 1896 LZ.

Ein Buchhalter und ein kaufmännischer Angestellter werden für hiesige Fabrik sofort gesucht. **Zuschr. u. 8787 an LZ.**

Leiter der Lohnbuchhaltung von großem Industriebetrieb in Litzmannstadt ab sofort gesucht. Angebote u. A 1871 an die LZ.

Großes Industrieunternehmen in Litzmannstadt sucht zu möglichst baldigem Antritt: mehrere Kesselmeister, bzw. Hilfmeister für Überwachung und Führung des Kesselhausbetriebes; ferner: mehrere Meister, bzw. Hilfmeister für Hilfsenergiebetrieb (Druckluft - Vacuum - Kälte - Heißluftöfen - Gasgeneratoren - Heizungen), 1 Schwachstromtechniker für Überwachung und Durchführung von Reparaturen an dem Werkferro, Rundfunk, elektr. Uhren, Feuermelde-Alarmanlage. Bewerbungen unter A 1862 an LZ. erbeten.

Größere Maschinenfabrik mit Gießerei u. Modellschleiferei in Großstadt des Warthelands sucht für weiteren Aufbau: Für die Arbeitsvorbereitung: Sachbearbeiter (auch techn. Kaufleute), Konstrukteure, Planer, Kalkulatoren, Zeichner, Terminverfolger und Zeichner. Kennziffer: M. F. 1. Für den Betrieb: Betriebsassistenten, Schlosser, Montage- und Meister für spannende sowie spanlose Verformung, Vorarbeiter, Einrichter und Kontrollierer. Kennziffer: M. F. 2. Bewerbern mit guten Vorkenntnissen u. zielbewußter für den Aufbau im Osten wird ausbaufähige Stellung geboten. Bewerbungen mit Unterlagen und Angabe der Kennziffer sind zu richten an LZ. unter A 1865.

Färb- und Bleichmeister sowie Gehilfe des Meisters für sofortigen Antritt gesucht. Angebote unter Nr. 251 an Zeitungsverf. Eichmann, Pabianice, Schloßstraße 10, zu richten.

Führendes Textil-Kaufhaus sucht für Litzmannstadt geeigneten Kommissionär. Verbindungen mit maßgeblichen Litzmannstädter Lieferanten seit Jahren vorhanden. Angebote u. A 1892 LZ.

Einkäufer(in) für Textil-, Strumpf- u. Wirkwaren, Konfektion, für eine Bezirks-Textilgroßhandlung in den eingedeckten Ostgebieten zum Einkauf im Warthgau, da wir daselbst noch nicht vertreten sind. Gegen Fixgehalt oder Provision gesucht. Ausführliche Ang. unt. A. 1893 an LZ.

Draher für Eisen- und Metall-Armaturen gesucht, evtl. auch stundenweise. Meldung mit Nachweis der bisherigen Tätigkeit bei G. O. Kühn, Meisterhausstr. 66.

Suiche tüchtige Printenmacher für 30x40 Porträts in Brom. Sepia u. Colo. Ang. mit Preis für die Retusch. an Ferd. Hoffmann, Breslau, Brüderstr. 37.

Wir stellen von sofort mehrere Leute ein als Viehhändler, Viehverwertungsgenossenschaft Leutzsch, a. G. m. b. H. **Adolf-Hitler-Parz. 31.**

Gartenmeister oder Obergärtner für Gartenbaubetrieb einer Wehrmachtsdienststelle in Litzmannstadt gesucht. Eintritt möglichst sofort. Bewerbungen an **HVA, Litzmannstadt C 1, Abteil.**

Suiche sofort für 500 ha intensiven Brennereibetrieb mit intensivem Hackfruchtbaubetrieb auch ledigen Inspektor. Bewerbung mit Zeugnisabschriften und lückenlosem Lebenslauf an von Keyserlingk - Tannenrode, Post Dietrichsweller, Kreis Kempen (Wartheland).

Werkstatthelfer zum sofortigen Antritt gesucht. Bewerber können sich melden unter 8777 an LZ.

Kontorkorrekturen (in) von Großunternehmen in Litzmannstadt gesucht. Bewerber muß Überwachung der Kontorkorrekturen selbst durchführen können. Bewerbungsunterlagen unter A. 1883 an LZ.

Kontoristin mit Kenntnissen in Kurzschrift und Schreibmaschine gesucht. Angebote unter A 1891 an LZ.

Sekretärin von neuem Werk der Bastianindustrie für sofort oder später gesucht. Firm in Steno und Schreibmaschine. Angebote mit Gehaltsforderungen und Lebenslauf unter 1900 LZ.

Erste Verkäuferin für Textil-Großhandlung gesucht. Ang. unt. 1885 an L. Zik.

Zahnärztliche Sprechstundenhelferin sofort oder 1. Mal gesucht (auch Anfängerin). Zahnarzt Seefeldt, Adolf-Hitler-Straße 82.

Suiche für frauenlosen Haushalt eine treue Stütze, led., evang., vom Lande. Bildschütze mit Gehaltsforderung unter 1897 an die LZ.

Ältere erfahrene Wirtschafterin für frauenlosen Haushalt zum 1. Mal gesucht. Angebote unter 8782 LZ.

Ältere Frau bis zu 60 J., die kochen und leichte Hausarbeiten verrichten kann, wird ganzjährig sofort gesucht; evtl. mit Wohnort. Anfragen Danziger Straße 26a, W. 14.

Tüchtige saubere Wirtschafterin für frauenlosen Haushalt gesucht. Angebote unter A 1870 an LZ.

Deutsche Frau oder Fri. zum Verkauf von Gartenerzeugnissen wird eingebelt. Meldung: Gut Pfaffendorf, Einbelungenstraße 33.

VERTEPETER Einkaufsvertreter für Litzmannstadt von schlesischer Tuchgroßhandlung gesucht. Angebote unter A 1902 an LZ.

STELLENGESUCHE Erfahrener Buchhaltungsleiter im Durchschreibesystem und Steuerangelegenheiten sucht eine entsprechende Stellung ab 1. 5. 1943 in Litzmannstadt oder Pabianice. Angebote u. A 1881 an LZ.

Buchhalter sucht Stellung auf dem Lande, in Molkerei, Gut, oder Mühle v. 1. oder 15. Mai. Angebote mit Bedingungen unter 8789 LZ.

Kaufmännischer Angestellter, über 50 Jahre, sucht Beschäftigung als Stadtreisender, Kassensbote oder ähnl. ab 1. 5. 1943. Angebote u. 8710 an LZ.

Revisor, gewesener behördl. Prüfer, übernimmt die Anfertigung von Bilanzen, Neueinführung der Bücher u. Aufsicht. Auch Kenntnis des Sägewerks. usw. Ang. unt. 8718 an LZ.

Lohnende Angestellte, vertraut mit allen Arbeiten des Büros und der Verwaltung, Kenntnisse in Stenografie und Schreibmaschine, Lohnwesen u. Versand, Organisationsamt u. gewandtes Auftreten, sucht entsprechenden Wirkungskreis. Eilangebote unter A. 1899 LZ.

Perfekte Sekretärin sucht ab sofort neuen angenehmen Wirkungskreis in Litzmannstadt oder Umgebung. Angebote unter 8784 an LZ.

UNTERRICHT Ertelle Nachhilfestunden in Latein. Angebote unter 8780 an die LZ.

Nachhilfestunden für Schülerin der 4. Hauptschulklasse gesucht. Angebote unter 8772 LZ.

Berufsschule Lauterbach, Buchführung - Maschinenschieben - Stenografie. Ausbildung zum Korrespondenten und Dolmetscher. Breslau 5, Taunzienplatz 10.

Durchschreib- Buchhaltung. Bewährter Fernunterricht. Freie Auskunft. Dr. Jaenicke, Rostock 79 F.

Nachhilfestunden. Suche für meine Tochter, Schülerin der 2. Hauptschulklasse, eine erstklassige Kraft für Nachhilfe. Täglich 2 Stunden. Geht. Angebote unter 8724 bitte zu richten an LZ.

Staatliche Hochschule für bildende Künste (Städelschule) Frankfurt am Main, Male, Bildhauerei, Graphik, Baukunst, Mode. Beginn des Sommerhalbjahres 1943 am 4. 5. 1943. Letzter Tag der Anmeldung 4. 5. 1943. Verwaltung: Frankfurt am Main, Neue Mainzer Straße 24, Fernsprecher 285-41.

VERMIETUNGEN Eine Doppel-Schlafstelle mit Kochgelegenheit frei, evtl. mit Bad, neben Litzmannstädter Zeitung. Ang. u. 8776 an LZ.

Älterer alleinstehender Herr vermietet 1 bis 2 möblierte Zimmer mit Küche und Bad an ein bis zwei ältere Damen. Ang. unter 8745 an L. Zik.

Ob möbl. Zimmer ohne Bedienung, nur für ledigen Herrn, Stadtmitte, zu vermieten. Ang. unter 8749 an LZ.

MIETGESUCHE Leistungsfähiger Mineralbrunnen sucht zur Ein- und Auslagerung von Mineralwasser geeignete Lagerplätze, möglichst mit Gleis- oder Wasseranschluss. Angebote u. Fr. 26 006 an Ala, Berlin W 25.

Alleinstehender Herr sucht möbl. Zimmer. Angebote u. 8779 an LZ.

Anspruchsvoller älterer Herr, berufstätig, sucht möbliertes Zimmer, möglichst mit Verpflegung. Angebote unter 8703 an LZ.

Zwei solide leitende Ingenieure suchen von sofort gut möbl. Zimmer mit Bad u. Telefon in Nähe Friesenplatz. Angebot: Ruf 100-56.

Dame sucht Komfortzimmer. Angebote an Zigarettenfabrik Phänomen, Litzmannstadt, Schlageterstr. 60, Fernruf 234-50. Wer zieht fort und überläßt versetzt. Beamt. sonn. 21/4-Zimmer-Wohnung? Angebote unter 8670 an die LZ.

WOHNUNGSTAUSCH Biete 4-Zimmer-Wohnung mit Bad, Balkon, Gas und Nebengas, 3. Stock, Sonnenseite, kein Gegenüber, am Park gelegen, in Stadt, Nähe Weimar; suche gleiche 2 1/2 in guter Lage in Litzmannstadt oder Vorort Berlins. Angebote unter 8712 an LZ.

Tausche 3 Zimmer, Küche und Bad, Zentrheizung, 1. St., in Warschau (deutsches Wohnviertel); suche 2 Zimmer mit allen Bequemlichkeiten in Litzmannstadt, möglichst Erzhausen. Angebote unter A 1889 an LZ.

Tausche Wohnung in Bromberg (3 Zimmer und Küche, 1. Stock) gegen gleiche Wohnung in Litzmannstadt. Angebote unter 8704 an LZ.

Tausche große Drei-Zimmer-Wohnung (124 qm), Bad, Gasleitung, zwischen Adolf-Hitler-Park und Adolf-Hitler-Straße, gegen 1-1 1/2-Zimmer-Wohnung mit Bad, Stadtmitte. Ang. u. 8746 an die LZ.

Tausche 2-Zimmer-Wohnung mit sämtl. Bequemlichkeiten gegen 1 Zimmer und Küche in ruhigem Hause; am liebsten Karlsruh, Edelmetallweg. Angebote unter 8719 an LZ.

Tausche 2 Zimmer und Küche mit Bequemlichkeiten gegen 3 Zimmer u. Küche. Angebote unter 8588 an LZ.

Wohnungstausch. Biete 3 1/2-Zimmer-Wohnung, Neubau, Eigenheizung, Gas, Kachelbad, Fernsprecher, Schlageterstr., Nähe Hindenburgplatz; suche ebenso, auch größer, Nähe Adolf-Hitler-Str. - Erhard-Patzer-Straße. Fernruf 204-36.

Biete 1 Zimmer und Küche mit sämtl. Bequemlichkeiten, Bad, W.-C., Gaskocher, Stadtmitte; suche gleichwertige 3-4-Zimmer-Wohnung im Zentrum. Angebote unter 8725 LZ.

Tausche schöne 2-Zimmer-Wohnung mit Küche, Mädchenzimmer, großem Vorzimmer, Stadtmitte, gegen 1 Zimmer, Küche und Vorzimmer mit allen Bequemlichkeiten. Näheres Fernruf 241-62.

Wohnungstausch. Biete 3 1/2-Zimmer-Wohnung, Neubau, Eigenheizung, Gas, Kachelbad, Fernsprecher, Schlageterstr., Nähe Hindenburgplatz; suche ebenso, auch größer, Nähe Adolf-Hitler-Straße - Erhard-Patzer-Straße. Fernruf 204-36.

PACHTGESUCHE Größeres Gartengrundstück, evtl. mit Sommerhaus, zu pachten gesucht. Angebote unter 8771 an LZ.

Müllermaschine, mit allem Mahlverfahren vertraut, sucht Mühle zu pachten. Angebote mit genauen Beschreibungen an David in Wroblew, Kr. Schieratz (Wartheland), erbeten.

VERKAUFE Frühlingspflanzen gibt ab Gut Pfaffendorf, Nibelungenstraße 33.

Rasenanlagen zu verkaufen Bredowstraße 36, W. 10, Holz.

Eiserne Bettstelle mit Matratze, 35,-, verkäuflich Friedrich-Goßler-Str. 57/14.

Wolfshund (schwarz, 2 Jahre) verkäuflich. Angebote unter 8733 an LZ.

Moderner tiefer Kinderwagen, 80 RM., zu verkaufen Buschlinie 110, W. 2, von 13-15 Uhr.

Eine Dampfmaschine mit Expansions-Doppelstehschieber, mit 550 mm Hub, Riemenschwungrad, 2,70 m (H), 190 mm breit, Baujahr 1898, Preis 2000 RM., ab Standort Hagenwerder, Kreis Görlich; ferner ein ausgebauter Law-Krupp-Dieselmotor, 55 PS, luftgekühlt, Kolbenstange defekt, zum Selbstkostenpreis von 1000 RM. sofort zu verkaufen. Curt Lehmann, Weicha über Löbau/Sa.

Streifen- und Diktierhebelmesser liefert sofort ab Lager H. Bigalke, Kattowitz, Friedrichstraße 36, Fernruf 362-26.

Elektro-Motoren, neu und geb., Ankauf-Verkauf Senf-Nach, Leipzig C 1/70, Hindenburgstraße 79.

Ob erhaltenes Klavier zu verkaufen für 500,-. Zu erf. u. Fernruf 130-24.

Zu verkaufen Anzug, sch. Figur, Größe 1,75, 60,-, heller Sommermantel, 75,-, Robert-Koch-Straße 20, W. 5.

Küchenbrett, 1,60 breit, sehr gut erhalten, zu verkaufen, 150 RM. Angebote unter 8750 an LZ.

BETEILIGUNGEN Beteiligung an Holzbearbeitungsfabrik oder Sägewerk sucht Holzhandl. Angebote unter 8636 an LZ.

Suiche mich mit Kapital an größerem Unternehmen oder Geschäft tätig zu beteiligen. Angebote u. 8653 an LZ.

Kaufmann, 45 Jahre, Süddeutscher, repräsentable Erscheinung, sicheres Auftreten, sucht sich mit 20-30 Mille RM. aktiv an Großunternehmung zu beteiligen. Angebote u. A 1890 an LZ.

VERLOREN Am 21. 4., 21 Uhr, ist in der Linie 6 eine braune Aktentasche mit sämtlichen Wertpapieren sowie Kennkarte A 00012 namens August Hiller, abhandengekommen. Gegen Belohnung abzugeben Adolf-Hitler-Straße 108.

Armbanduhr „Eterna“ auf dem Wege Savoy - Adolf-Hitler-Straße verloren. Gegen Belohnung abzugeben Textilegeschäft Kamenz, Adolf-Hitler-Straße 99.

Braune Schlüssel tasche mit 6 Schlüsseln in Erzhausen verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei Jakob, Breslauer Str. 108.

Apparat für Blutdruck (Futteral aus Leder), Inhalt: Röhren aus Gummi und Monometer aus Metall, am 23. 4., 20 Uhr, in der Linie 1 Hg. abgegeben. Der ehrliche Finder wird gebeten, diesen gegen Belohnung Hermann-Göring-Straße 77, W. 7, abzugeben.

ENTLAUFEN Scotch-Terrier am 22. 4. entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Litzmannstadt, Kopischweg 4, W. 6, Montag, Ruf 110-52.

SPARE GAS
Mit großer Flamme
aukochen
Mit kleiner Flamme
garkochen

Städtisches Gaswerk
Litzmannstadt

Ab 1. Mai 1943
haben die
Kreditinstitute
- Banken u. Sparkassen -
im Reichsgau Wartheland
ihre Schalter von
8 1/2 bis 13 Uhr
geöffnet.
Gauwirtschaftskammer
Wartheland
Der Bezirksobmann
der Reichsgruppe Banken
Stein



Kraftfahrer - hilft mit!
Heute gilt es, Rohstoffe und Arbeitskräfte zu sparen. Jeder Kraftfahrer wird durch Sammeln aller Zündkerzen dazu beitragen. Alle Kerzen werden bei Bosch in mustergültigen Anlagen fabrikmäßig Instandgesetzt und Stück für Stück auf Zuverlässigkeit streng geprüft. Bosch ist auch auf dem Gebiet der Wiederverwertung aller Zündkerzen vorbildlich. - Darum: alte Zündkerzen sammeln und abliefern beim Bosch-Dienst!

Stark wirksam

gegen Zahnsteinansatz,
zahnfleischkräftigend,
mikrofein, mild aromatisch,
- und so preiswert!

THEATER

Städtische Bühnen, Theater Moltkestraße - Sonntag, 25. April 15 Uhr, Freier Verkauf...

FILM THEATER

Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67, 14.30, 17.15 u. 20 Uhr, 'Ich vertraue Dir meine Frau an'...

Pabianice - Capitol, 10 Uhr (für Deutsche), 12 Uhr (für Polen), Märchenvorstellung...

VOLKSBIKDUNGSSTÄTTE

Litzmannstadt, Meisterhausstraße 94, Fernruf 123-02, Führungsdienst: Am Montag, dem 26. April 1943...

DAF.-ANZEIGEN

NSG, 'Kraft durch Freude', Neuführung: Leibübungen nach Musik, Folgende Kurse werden nach Ostern...

denbuchführung: Diese Lehrgemeinschaft ist für Anfänger geacht und umfasst 7 Abende...

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Regierungspräsident Litzmannstadt, Sommer- und Herbstferien 1943 für Schulleute ohne höhere Schulen...

Der Reichsstatthalter im Warthegau - Landesernährungsamt

Bekanntmachung, Gültig im Reichsgau Wartheland, Betrifft: Abgabe von Bestellscheinen...

Der Polizeipräsident Litzmannstadt

Bekanntmachung, Überprüfung der Pferdedroschken, Am Mittwoch, dem 28. April d. J. 7.00 Uhr...

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

Nr. 156/43, Pockenschutzimpfung, Auf Grund § 7 Abs. 4, § 11 Abs. 1 und § 18 Abs. 2 des Impfgesetzes vom 8. April 1874...

Advertisement for ADOX FOTO, featuring a portrait of a man and text: 'Schon seit 174 Jahren werden in unserem Bamberger Stammeswerkzeug...

Advertisement for TABARIN, featuring a portrait of a woman and text: 'Das große Osterprogramm mit Argentinio Sonn- und feiertags 2 Vorstellungen!

Vertical text on the far right edge of the page, including 'LITZMANNSTADT' and 'DIE GRO...'.